Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



78. Jahrgang — Poznań, piątek, 23-go czerwca 1939 — Posen, Freitag, 2 . Juni 1939 — Nr. 142

Ein Begleiter Strangs fliegt nach London zurück

Auch im dritten Gespräch: Keine Fortschritte

Die Sowjetagentur erklärt: „Neue" britische Vorschläge brachten die Verhandlungen auch nicht weiter

Moskau, 22. Juni. Am späten Nachmittag des Mittwoch fand im Kreml die dritte Begegnung zwischen Molotow und den englisch-französischen Unterhändlern statt. Die Unterredung dauerte nahezu zwei Stunden. Sie war auf einen Wunsch der Unterhändler schließlich doch noch angesetzt worden, die neue Vorschläge zu machen hatten. Wie in Moskau bekannt wird, ist eine vierte Begegnung vorgesehen.

Zu der Aussprache verzeichnet die Londoner Morgenpresse am Donnerstag eine Meldung der Sowjetagentur TASS. **In dieser heißt es, daß dem Sowjetaußenkommissar neue englisch-französische Vorschläge übermittelt worden seien, welche die vorangegangenen Vorschläge wiederholt hätten. In Kreisen des Außenkommissariats — so heißt es weiter in der Meldung der TASS, die übrigens bezeichnenderweise selbst das Wörtchen „neu" jedesmal in Anführungsstrichen setzt — werde erklärt, daß diese „neuen" englisch-französischen Vorschläge keine Fortschritte gegenüber dem bisherigen Stand darstellten.**

Auch angesichts eines so unzweideutigen Ergebnisses der Mittwochbesprechungen in Moskau, an die man erst gestern noch die kühnsten Erwartungen knüpfte, versucht die englische Presse ihren durchsichtigen Zweckoptimismus aufrechtzuerhalten. Allerdings fällt das den Blättern heute wesentlich schwerer. So versucht der Moskauer Sonderkorrespondent der „Times" die Bedeutung der Besprechungen nachträglich herabzumindern. Er schreibt, daß man britischerseits zu der Unterredung „nur" gesagt habe, daß ein weiterer Gedankenaustausch stattgefunden habe, und daß die Verhandlungen andauerten. Man erwarte, daß sehr bald eine weitere Aussprache mit Molotow stattfinden werde. **Weiter teilt „Times" ohne nähere Erläuterung mit, daß Sir Roberts, der zusammen mit Strang nach Moskau gekommen sei, am Donnerstag nach London zurückfliegen werde.**

Es klingt dann schon weniger optimistisch wenn es weiter heißt, daß ein Fortschritt in den Verhandlungen **„notwendigerweise langsam vor sich gehen müsse"**, da so viele nationale Interessen und Auffassungen in jedem Stadium genügend erörtert werden müssen. Abschließend meint der Sonderkorrespondent, daß — ehe nicht ein entscheidenderer Punkt in den Verhandlungen erreicht sei — alles, was man zweckmäßiger sagen könne, das sei, **daß keine Nachrichten „gute" Nachrichten bedeuten.**

„Nur Wiederholungen"

Sämtliche Moskauer Blätter veröffentlichen das folgende amtliche Kommuniqué:

„Molotow hat gestern den englischen Botschafter Herrn Seeds, den französischen Botschafter Herrn Naggiar und Herrn Strang empfangen, von denen „neue" (Die Anführungszeichen sind im Kommuniqué enthalten. D. Schriftltg.) englisch-französische Vorschläge überreicht wurden, die jedoch die früheren Vorschläge Englands und Frankreichs nur wiederholen. In Kreisen des Außenkommissariats wird vermerkt, daß die „neuen" englisch-französischen Vorschläge keinerlei Fortschritte darstellen im Vergleich zu den vorausgegangenen Vorschlägen."

Das neue Moskauer Kommuniqué ist noch **schärfer gehalten als die bisherigen Verlautbarungen** und läßt die eifrigen Bemühungen der englisch-französischen Unterhändler um das rasche Zustandekommen des Dreierpaktes in einem recht merkwürdigen Licht erscheinen. Es dürfte demnach kein Zweifel darüber bestehen, daß die im Laufe der letzten fünf Tage mühevoll ausgearbeiteten „neuen" Formeln des Herrn Strang nicht die Gegenliebe der Sowjetregierung gefunden haben und von dieser genau so abgelehnt werden wie die früheren englisch-französischen Vorschläge. **Man darf annehmen, daß die Hauptschwierigkeiten nach wie vor in dem Problem der Hilfeleistung im Fernen Osten bestehen, wo Moskau mit äußerstem Nachdruck beträchtliche Zusagen von den britischen Unterhändlern verlangt, die diese aber unter allen Umständen vermeiden wollen.**

*

London, 22. Juni. In einem Frage- und Antwortspiel zwischen dem Labour-Abgeordneten Wedgwood und Premierminister Chamberlain kam abermals eindeutig die hohe Bedeutung des Fernostproblems für die Moskauer Verhandlungen zum Ausdruck. **Wedgwood fragte nämlich ganz offen, ob man denn nun nicht in Anbetracht des Ernstes der letzten Nachrichten aus dem Fernen Osten die Mission Strangs nach der militärischen Seite hin erweitern wolle. Der Abgeordnete hielt es nämlich für dringend, Mr. Strong so schnell wie möglich in diesbezügliche Generalstabsbesprechungen mit der Sowjetunion eintreten zu lassen.**

Chamberlain versuchte die Auswirkung der mit peinlicher Offenheit vorgetragenen Anfrager mit dem Hinweis zu bremsen, daß der Vortrag als solcher erst fixiert sein müsse, bevor man die militärischen Folgerungen ziehen könne. Unterstaatssekretär Butler bemühte sich, die abermals im Parlament angeschnittene Seite der Moskauer Fernostverhandlungen noch einmal zu vertuschen, mußte sich aber, durch weitere Fragen anderer Abgeordneter in die Enge getrieben, immer weiter zurückziehen. Schließlich **konnte das Regierungsmitglied sich nicht mehr helfen, als der Abgeordnete Mander die Frage stellte, ob die Initiative zur Behandlung der Fernostfragen in Moskau von der Sowjetunion ausgegangen sei und wie weit man damit gekommen sei. Butler erwiderte in größter Verlegenheit ausweichend und einschränkend!**

Gibt man die Hoffnung auf?

Die britischen Minister sind am Mittwoch zu ihrer üblichen Wochensitzung zusammengetreten. Lord Halifax erstattete Bericht über seine Unterredung, die er am Montag abend mit dem japanischen Botschafter in London hatte. Außerdem lag ein Bericht über die Besprechung des britischen Botschafters in Tokio mit Außenminister Arita vor. Die Minister erörterten außerdem den Stand der Verhandlungen in Moskau, die, obschon Strang jetzt schon zehn Tage in Moskau ist, bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben. **Aus einer Meldung von Preß Association in diesem Zusammenhang geht hervor, daß man in britischen Regierungskreisen jetzt die Hoffnung auf einen baldigen Abschluß in Moskau aufgegeben hat.**

Bedeutsame Entscheidung des Posener Appellationsgerichts

Genehmigung nicht erforderlich!

Die Uebernahme von Grundstücken in der Grenzzone bedarf weder bei gesetzlichem Alleinerben noch bei mehreren gesetzlichen Erben einer Genehmigung der Verwaltungsbehörden

Eine schwere Sorge bereitete den Deutschen in der Grenzzone die Frage der Uebernahme ererbten Bodenbesitzes. Groß ist die Zahl derer, die bisher die Auflassung nicht erhalten haben, da sie von einer Genehmigung des Wojewodschaftsamtes abhängig gemacht wurde. In den weitaus meisten Fällen ist die Genehmigung bisher nicht erteilt worden. Wir haben stets auf dem Standpunkt gestanden, daß das Grenzzonengesetz in bezug auf diese Bestimmungen von den Verwaltungsbehörden falsch ausgelegt wurde und daß bei der Uebernahme von Grund und Boden durch einen einer Erbgemeinschaft angehörenden Erben, sofern dieser auch gesetzlicher Erbe ist, keine Genehmigung erforderlich ist. Leider lag bis vor kurzem keine endgültige gerichtliche Entscheidung vor, die den von uns und den deutschen wirtschaftlichen Organisationen vertretenen Standpunkt gerechtfertig hätte. Die unteren Gerichtsinstanzen hatten bisher stets im gegenteiligen Sinne entschieden.

Jetzt endlich ist eine klärende und grundsätzliche Entscheidung durch das Posener Appellationsgericht gefällt worden, das die Ansicht vertritt, daß eine Genehmigung für die Erbübernahme nicht notwendig ist. Es handelt sich bei diesem Gerichtsurteil um eine Klage des Besitzers von Lipczyn bei Berent, Richard Lenz, gegen die Forderung des Bezirksgerichts in Berent auf Beibringung einer Genehmigung zur Ueberschreibung der Besitzrechte. Die II. Zivilabteilung des Posener Bezirksgerichts befaßte sich in einer Sitzung am 22. April 1939 — Vorsitzender Vizepräses des Appellationsgerichts Norski, Beisitzer die Appellationsrichter Klebba und Stasiński — mit dieser Klage und fällte unter Nr. II CZ/X/672/38 folgendes Urteil:

1. Der eingeklagte Beschluß und der Beschluß der Hypothekenabteilung des Burggerichts in Berent vom 3. Februar 1938 wird abgelehnt und die Angelegenheit wird dieser Abteilung zur nochmaligen Behandlung und Entscheidung überwiesen, wobei die in der vorliegenden Entscheidung enthaltenen Bemerkungen zu berücksichtigen sind.
2. Die bisher entstandenen Kosten werden nicht berechnet.

Die Urteilsbegründung, die wir ihrer Wichtigkeit wegen im Wortlaut geben, veröffentlichen wir auf Seite 3.

Witos beim Metropoliten Sapieha

Warschau, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie das Wilnaer „Słowo" meldet, hat der Krakauer Metropolit Fürst Sapieha am 19. Juni den Führer der Bauernpartei, Wincenty Witos, zu einer längeren Aussprache empfangen. Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit die alte Frage der Loyalität der Bauernbewegung gegenüber der katholischen Kirche geklärt worden ist.

Die britisch-polnischen Kohlenexport-Verhandlungen

Warschau, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Delegation der polnischen Kohle-Industrie, die zu Besprechungen nach London gefahren war, hat am Mittwoch ihre dortigen Verhandlungen mit den Vertretern der englischen Kohle-Industrie abgeschlossen. **Ein fertiger Vertrag über die Ausweitung des polnischen Kohlenexportes im Zusammenhang mit der Angliederung des Olsa-Gebietes an Polen dürfte dabei nicht abgeschlossen worden sein,** da der „Kurier Warszawski" mitteilt, daß die Verhandlungen zwischen der polnischen und der englischen Regierung auf diplomatischen Wege weitergeführt werden.

„Renault"-Wagen werden in Polen montiert

Warschau, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bereits vor längerer Zeit tauchten in der polnischen Presse Gerüchte auf, wonach mit der Aufnahme der Fabrikation französischer Kraftwagen in Polen zu rechnen war. Diese Gerüchte wurden dann jedesmal widerrufen. **Wie nun aus einer Anzeige im gestrigen Krakauer „IKC" hervorgeht, hat nun aber doch die Warschauer Firma Fablok S. A. die Konzession für die Montage und den Bau von Personen- und Lastkraftwagen der bekannten französischen Fabrik „Renault" erhalten.**

„Gazeta Polska" gegen PPS-Beschlüsse

Warschau, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige „Gazeta Polska" setzt sich in einem Leitaufsatz in scharfer Weise mit den Beschlüssen auseinander, die am vergangenen Sonntag, wie wir meldeten, von der PPS gefaßt worden sind. Die „Gazeta Polska" erklärt es für völlig unzulässig, daß der gegenwärtige Konflikt, der zwischen Polen und dem Deutschen Reich bestehe und der Polen an die Seite Frankreichs und Englands geführt habe, dazu mißbraucht wird, daß man zugleich Polen in einen weltanschaulichen Block führen und die außenpolitischen Fragen den Problemen unterordnen wolle, wie sie für die Anhänger des internationalen Marxismus von jeher im Vordergrund gestanden haben.

Am 1. Juli wird im übrigen eine Sitzung der Abgeordneten und Senatoren des OZN stattfinden, wobei General Skwarczyński eine Rede über die innerpolitische Lage in Polen halten wird.

Führende Deutsche zum Tag des Deutschen Volkstums

Reichsminister Dr. Frick:

Zum „Tag des Deutschen Volkstums" werden alle Deutschen aufgerufen, sich an die alle Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen des Deutschen Reiches verbindenden Bande des Volkstums in Blut, Sprache und Geschichte zu erinnern.

Das vergangene Jahr hat uns stärker als alle vorhergehenden auf die Lebenswichtigkeit der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes über die Grenzen hinweg hingewiesen.

Der VDA hat durch Jahrzehnte hindurch in unermüdlicher Arbeit dafür gesorgt, daß deutsches Volk und deutsche Sprache in Gebieten, die das Deutschtum der Kultur erschlossen hatte, nicht untergegangen ist.

Das Ergebnis der Sammlung des 24. bis 25. Juni dient dieser Arbeit. **Es ist Pflicht jedes Deutschen innerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die Volksgenossen jenseits der Grenzen sich sicher in dem Gefühl wissen, daß die Brüder im Reich an sie denken und daß sie nicht allein stehen.**

Reichsschatzmeister Schwarz:

Der Führer hat in diesem Sommer die Durchführung einer Haus- und Straßensammlung des VDA am 24./25. Juni 1939 genehmigt. Wie das freiwillige Opfer des WHW an die Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen innerhalb des Reiches erinnert, so soll diese Sammlung, die dem VDA die Grundlage seiner Arbeit geben soll, uns Deutsche, die wir das Glück haben, im Reich Adolf Hitlers zu leben, durch ein freiwilliges, wirkliches Opfer daran mahnen, daß unsere Idee uns nicht nur Pflichten für die Volksgenossen innerhalb des Reiches auferlegt, sondern ebenso gebieterisch unseren Einsatz für die Volksgenossen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches verlangt.

In diesem Sinne tue jeder Deutsche am „Tag des Deutschen Volkstums" seine Pflicht.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel:

Studenten! Alte Herren!

Der Deutsche Studententag 1939 hat uns mit größter Eindringlichkeit die jahrzehntelange Mitarbeit der jungen und alten Studenten am Großdeutschen Reich vor Augen geführt. Der Führer hat unsere größte Sehnsucht erfüllt. Ihm gilt unser Dank. In dem stolzen Bewußtsein, in Deutschlands größter Zeit am Werk des Führers mithelfen zu dürfen, gehen in diesem Jahr 25 000 Studenten in die Erntehilfe.

Ich weiß, daß die deutschen Studenten und Alten Herren in Erkenntnis der großen Aufgaben sich am „Tage des Deutschen Volkstums" in den Dienst der Bewegung stellen werden. Wie immer stehen auch bei dieser Aufgabe Studenten und Altakademiker in vorderster Front.

Reichsminister Seyß-Inquart:

Die Zeit, in der sich die deutsche Politik erst mit der Frage der völkisch-staatlichen Einheit befassen mußte, bevor sie ernstlich an die Lösung lebenswichtiger Dinge gehen konnte, hat der Nationalsozialismus endgültig überwunden. Damals war die Sorge für die in fremdem Land verstreut lebenden deutschen Volksgruppen eine Angelegenheit des täglichen politischen Streits. In der Ostmark versuchte man, den Deutschen Schulverein, der sich seit 60 Jahren bereits in einer wirklich vorbildlichen und für die damalige Zeit überparteilichen Weise tatkräftigst mit den Volksgruppenfragen beschäftigte, immer wieder in den Parteienstreit zu ziehen und seinen Bestand zum parlamentarischen Politikum zu machen. Man gründete sogar einen katholischen Schulverein, um in unverantwortlicher Weise einheitliche Volkstumsarbeit konfessionell zu zersplittern und damit zu verfälschen. Den Höhepunkt seiner Anfeindungen erlebte der Deutsche Schulverein Südmark natürlich zur Zeit Dollfuß-Schuschnigg, in der seine Arbeit sogar als hochverräterisch und staatsfeindlich angeprangert wurde.

Erst die Verwirklichung des Großdeutschen Reiches, die Einigung fast aller Deutschen des geschlossenen Siedlungsraumes entriß die Volkstumsarbeit dem Spiel der Tagespolitik. Jetzt gab es innerhalb des Reiches keine nationale Frage mehr, die Sorge um die Erhaltung des eigenen Deutschtums war behoben, die ganze Kraft Großdeutschlands konnte sich nun auch den Volksgenossen zuwenden, die außerhalb des körperlichen und geistigen Schutzes unserer Grenzen irgendwo im fremden Land und fremden Staat als Deutsche eine kulturelle völkerverbindende Leistung vollbringen. War der geschlossene deutsche Siedlungsraum, wenn auch noch nicht im Reich geeint, immer ihr stärkster moralischer Rückhalt, so wurde diese geistige Bindung mit dem Emporsteigen Großdeutschlands, der Schöpfertat des Führers, viel enger und für den Reichsdeutschen zur Verpflichtung.

Es bedeutete die Erfüllung seiner besonderen Aufgabe, daß der Deutsche Schulverein Südmark in den Verein Deutschtum im Ausland, mit dem er immer schon zusammengearbeitet hatte, aufgehen konnte. Einer einzigen riesigen Organisation ist damit im Reich die Vertretung der Interessen der deutschen Volksgruppen anvertraut. Das Glück des Geeintseins, das wunderbare Gefühl des Geborgenseins darf uns Reichsdeutsche niemals die Volksgenossen außerhalb der Grenzen vergessen lassen, deren offenes Bekenntnis zum Deutschtum täglich kämpferischen Einsatz verlangt.

Der „Tag des Deutschen Volkstums" soll den Volksgenossen im Reich Mahnung, den Deutschen außerhalb unserer Grenzen kraftspendendes Bekenntnis sein. Das erstemal steht ganz Großdeutschland an einem Tag in allen seinen Gauen völlig im Zeichen der Verbundenheit des Deutschtums überall in der Welt. Ein stolzer Gedanke, der wohl schon viele Generationen volksbewußter Deutscher sehnsüchtig erfüllt hat, den aber erst die einigende Tat des Führers Wirklichkeit werden ließ.

Volksgenossen im Reich, begeht diesen Tag im stolzen Bewußtsein der neuerstandenen deutschen Gemeinschaft, deren Grenzen nicht von Staaten, sondern allein vom Strom des Blutes gezogen sind. Gedenkt an diesem Tag der überwältigenden Tat des Führers, dankt ihm und beweist eure Verbundenheit mit dem opfernden Einsatz der deutschen Volksgruppen durch euer eigenes Opfer!

Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein:

Wir Sudetendeutschen erinnern uns stets in Dankbarkeit derer, die in den zurückliegenden Kampf- und Notjahren Verständnis zeigten und uns Hilfe brachten, und mit mir begrüßt das gesamte Sudetendeutschtum die Volksgenossen, die zum „Tag des Deutschen Volkstums" aus den ganzen Reichsgebieten in die alte Kaiserstadt Eger kommen! **Wir werden diesen Tag mit ihnen feiern, in Freude und tiefer Dankbarkeit gegenüber dem Führer und mit dem Gelöbnis der unverbrüchlichen Treue, die uns mit zwanzig Millionen deutschen Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen verbindet!** Ihnen allen, den Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen, gilt unser kameradschaftlicher Gruß!

SS-Oberführer Dr. Neumann-Memel:

Werte, um die man kämpfen muß, werden doppelt wertvoll. Ist es die Heimat, die umkämpft ist, so wächst sie uns ins Herz und faßt unsere Seele.

Jener umstrittene Nordostteil deutscher Ostgrenze — das Memelgebiet — ist mit der Erde Glücksgütern nicht gerade gesegnet, und doch hält er seine Bewohner unlöslich in seinem Bann. Diese Menschen dort oben ringen nicht nur um der Scholle Frucht, um der Arbeit Lohn, sie müssen auch stehen wie reisige Männer **den Schild vor der Brust, den Blick nach Osten, entschlossen zur Abwehr anbrandenden Fremdvolks.**

Denkt der Menschen an Deutschlands Ostgrenze. Nicht Almosen wollen und sollen sie haben. Deutscher Kultur wehrhafte Kraft muß verstärkt dorthin fließen und so den Menschenwall vor Deutschlands Raum unüberwindlich machen. Das Schicksal deutschen Volkstums wird im Osten entschieden.

VDA-Bundesleiter Prof. Haushofer:

Tiefstes Wissen und höchste Einsatzbereitschaft verlangen die Ziele des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland im Rahmen der nationalsozialistischen Volksauffassung. **Als eine diesen Zielen verschworene Gemeinschaft volkspolitisch Empfindender, Denkender und Handelnder tritt der VDA am Tag des Deutschen Volkstums vor die Volksgemeinschaft mit der Forderung: Seid stolz auf die große Gemeinschaft aller Deutschen! Bedenkt, daß wir in Schicksal und Auftrag ein Weltvolk sind! Gliedert euch ein in die Reihen der Volkstumskämpfer!**

Amnestie im Protektorat

Für Deutsche und für Tschechen

Berlin, 22. Juni. Das Reichsgesetzblatt vom 19. Juni veröffentlicht einen Erlaß des Führers über die Gewährung von Straffreiheit in den sudetendeutschen Gebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren.

Durch den Erlaß werden alle Strafen aufgehoben, die nach den Vorschriften des früheren tschecho-slowakischen Rechts wegen der Zugehörigkeit zur NSDAP., der Deutschen Nationalpartei, ihren Gliederungen, Unterorganisationen oder angeschlossenen Verbänden, bzw. wegen der Förderung oder Unterstützung der erwähnten Parteien und Organisationen verhängt worden waren.

Darüber hinaus wird Straffreiheit für Straftaten und Verwaltungsübertretungen gewährt, die in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiet des Protektorats vor dem 16. März 1939 im Kampf um die Erhaltung des Deutschtums oder für die Heimkehr ins Reich begangen wurden.

Ebenso wird Straffreiheit gewährt für Straftaten und Verwaltungsübertretungen, die in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiete des Protektorats vor dem 16. März 1939 von deutschen Staatsangehörigen oder Volksdeutschen aus politischen Beweggründen begangen wurden, sofern nicht mehr als eine Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren oder eine Geldstrafe, bzw. eine Freiheitsstrafe und eine Geldstrafe zusammen, verhängt worden waren. Landesverrat zum Nachteil des Deutschen Reiches ist von diesen Bestimmungen ausgenommen.

Ferner verfügt der Erlaß ohne Rücksicht auf die Art und Höhe der Strafe Straffreiheit für Tschechen bzw. für die nichtdeutschen Volksangehörigen der ehemaligen Tschecho-Slowakischen Republik für Straftaten oder Vergehen aus politischen Beweggründen, wenn sie in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren vor dem 16. März 1939 begangen worden sind.

Ausgenommen von der Straffreiheit sind Verbrechen gegen das Leben, Raub, Sprengstoffverbrechen, wenn dabei ein Mensch getötet oder verletzt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen läßt.

Der „Dienst aus Deutschland" schreB

Der „Dienst aus Deutschland" schreibt dazu u. a.: Ein bemerkenswertes Symptom für die fortschreitende Konsolidierung im Protektorat Böhmen und Mähren dürfte der Amnestieerlaß des Führers sein, durch den die politischen Straftaten, die im Zusammenhang mit der Neuordnung in Böhmen und Mähren begangen worden, gleich ob sie von Deutschen oder Tschechen verübt wurden, amnestiert werden. Die Parität der Amnestie gegenüber Deutschen und Tschechen hat im Protektorat allgemein einen guten Eindruck gemacht.

*

Der Reichsprotektor hat jetzt erstmalig von seinem Gesetzgebungsrecht Gebrauch gemacht und in Ermangelung eines besonderen Amtsblattes für das Protektorat in einem reichsdeutschen Verordnungsblatt eine Verordnung erlassen, die sich mit der Ueberführung des jüdischen Besitzes in arische Hände befaßt. Ein solcher Uebergang ist genehmigungspflichtig, wofür in oberster Instanz der Reichsprotektor selbst sich die Entscheidung vorbehalten hat. Die Durchführung obliegt Treuhändern. Nach dem Vorbild der Bestimmungen im Reiche ist jüdischer Besitz an Edelmetall und Edelsteinen anmeldepflichtig, aber keinesfalls ablieferungspflichtig. Der Begriff Jude deckt sich mit den deutschen Rechtsauffassungen.

Lozoraitis als Gesandter nach Rom

Warschau, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer in Warschau aus Kowno eingelaufenen Meldung soll der frühere litauische Außenminister Lozoraitis, der letzthin an führender Stelle die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich über den Uebergang des Memellandes an Deutschland geführt hat, demnächst als litauischer Gesandter nach Rom gehen.

Aus der Braustube der Greuelfabrikanten

Ablenkungsmanöver

Das englische Exchange-Büro meldet am Mittwoch, wie verlaute, habe die spanische Regierung das Ersuchen Roms auf Abschluß eines **Militär-Bündnisses mit Deutschland und Italien** abgelehnt. Wie DNB von zuständiger Stelle in Berlin erfährt, ist von einem derartigen Ersuchen an Spanien um Abschluß eines Bündnisvertrages nicht das Geringste bekannt.

Es handelt sich also um ein neues typisches Beispiel britischer Pressełüge, wodurch England von seinen Schwierigkeiten bei den Moskauer Paktverhandlungen ablenken und sich selbst und seinem französischen Partner Mut zusprechen will.

Kein Geschäft mit Hetzfilmen

Hollywooder Juden jammern

Los Angeles, 22. Juni. Wie die Presse in Los Angeles berichtet, soll man in Hollywood beschlossen haben, die Herstellung antideutscher Hetzfilme aufzugeben. Veranlassung hierzu habe das Fiasko des letzten Warner-Brothers-Produktes „Bekenntnisse eines Nazispions" gegeben, **das auf dem Lande, wo man anscheinend seine gesunden Sinne noch beieinander hat, überall ausgepfiffen worden sei.** Auch der Absatz in anderen Ländern — vor kurzem erst wurde bekanntlich die Zulassung des naiven Machwerks in Buenos Aires verboten — sei keinesfalls so erheblich, wie es sich die Hollywooder Filmjuden erträumt hätten. Die jüdischen Flimmergewaltigen, die über diese „Pleite" sehr aufgebracht sein sollen, hatten gehofft, aus der Hetze auch noch ein ansehnliches Kapital schlagen zu können.

Irrungen des „Dobry Wieczór"

Warschau, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der gestrige „Dobry Wieczór" erklärt in großer Aufmachung, daß der Bromberger Kanal nicht von preußischen Ingenieuren geschaffen worden sei. Sieht man sich den Bericht näher an, so findet man lediglich die bereits bekannte Feststellung, daß schon vor Jahrhunderten einmal irgend eine Verbindung zwischen Weichsel und Oder bestanden haben muß, die aber wieder verloren ging. Man findet weiter, daß im Jahre 1766 der königlichen Schatzkommission des damaligen Polen von einem ungarischen Artillerie-Hauptmann in polnischen Diensten ein Plan für den Bau eines derartigen Kanals vorgelegt worden ist, der zugleich den Zweck haben sollte, Sumpfland zu entwässern. Dieses Projekt wurde zwar angenommen, aber nie ausgeführt. Der Kanal wurde dann, trotz der Ueberschrift im „Dobry Wieczór", eines der Werke der Regierung des Großen Friedrich von Preußen.

Ein Versprechen des ungarischen Ministerpräsidenten:

Autonomie für die Karpathen-Ukrainer

Selbstverwaltungsgesetz im Budapester Abgeordnetenhaus angekündigt

Budapest, 22. Juni. Das Abgeordnetenhaus verabschiedete am Mittwoch drei Gesetzentwürfe über die Einberufung der Vertreter des Oberlandes, die Eingliederung des Karpathengebietes und den Horthy-Fliegerfonds.

Der Abgeordnete Vago (Pfeilkreuzler) begrüßte die Vertreter der deutschen Volksgruppen im Parlament und sprach den Wunsch aus, daß auch die oberungarischen Slowaken bald eine Vertretung im ungarischen Parlament erlangen möchten.

Es folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die formelle Eingliederung des Karpathenlandes und über die Einberufung der 10 Vertreter dieses Gebietes in das Abgeordnetenhaus. **Der Referent des Gesetzes hob hervor, daß die Selbstverwaltung des Karpathenlandes demnächst durch ein besonderes Gesetz geregelt werden solle. Der Abgeordnete der Regierungspartei, Tabor Törs, erklärte hierzu u. a., es sei Ungarns Ehrenpflicht, der ukrainischen Volksgruppe eine freie und gedeihliche Entwicklung zu gewähren und es u. a. von der Ausplünderung durch das Judentum zu befreien.**

Ministerpräsident Graf Deleki, der dann sprach, erklärte, er halte es für seine Pflicht, dem Karpathenlande eine Autonomie zu gewähren, die der ungarischen Ueberlieferung entspreche.

Genehmigung nicht erforderlich

Fortsetzung des Artikels von S. 1.

Die Urteilsbegründung veröffentlichen wir ihrer großen Bedeutung wegen in der wörtlichen Uebersetzung. Sie lautet:

Eingetragene Besitzer der Besitzung Lipczyn sind das Ehepaar Karl und Johanna Lenz, die in allgemeiner Ehegemeinschaft lebten. In einem Gesuch vom 6. Juli 1937 beantragte Richard Lenz seine Eintragung als einziger Inhaber dieser Besitzung, wobei er die Erbschaftsbescheinigung des Burggerichts in Berent vom 10. Juli 1937 Nr. 4 VI. 63 und 64/37 vorlegte, aus der hervorgeht, daß nach dem Tode von Karl Lenz am 20. Januar 1933 den ganzen Nachlaß auf Grund eines Testaments Johanna Lenz' erbte und daß nach deren Tode am 31. Dezember 1936 ihr Sohn Richard Lenz als testamentarischer Erbe den ganzen Nachlaß übernahm.

Mit Verordnung vom 7. September 1937 forderte die Hypothekenabteilung des Burggerichts in Berent den Antragsteller auf, die Genehmigung auf Ueberschreibung des Grundbesitzes „von den kompetenten Behörden" vorzulegen, da aus dem Testament nicht hervorgehe, ob der Antragsteller gleichzeitig einziger gesetzlicher Erbe ist.

Richard Lenz legte dar, daß er deutscher Staatsangehöriger ist. Er reichte gegen den Beschluß der Hypothekenabteilung beim Burggericht in Berent vom 3. Februar 1938, durch den sein Gesuch vom 6. Juli 1937 abgelehnt wurde, Beschwerde ein, indem er ausführte, daß ihm die Besitzung Lipczyn zwar auf Grund eines gemeinsamen Testaments seiner Eltern vom 10. August 1929 Nr. 4 IV. 31/29 beim Burggericht in Berent zugefallen sei, **daß er aber gleichzeitig der gesetzliche Erbe der Eltern sei, weshalb eine Genehmigung der Verwaltungsbehörden nicht erforderlich wäre.** Durch den eingeklagten Beschluß wurde diese Beschwerde mit der Begründung abgelehnt, der Antragsteller habe nicht nachgewiesen, daß er einziger, laut Gesetz für den ganzen Erbteil in Frage kommender Erbe sei. Er müsse also nach Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen eine Genehmigung vorlegen.

In einer weiteren Beschwerde, die in ordnungsgemäßer Form eingereicht wurde, führt Richard Lenz aus, daß kraft des Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen ein Ausländer ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörden den auf Grund einer für den Todesfall angefertigten rechtlichen Akte übernommenen Grundbesitz weiter behalten darf, wenn der Erwerber gleichzeitig gesetzlicher Erbe ist. Außerdem ist Lipczyn eine Rentenansiedlung, die deshalb nicht der Zerstückelung unterliegt; wenn also der Beschwerdeführende nicht kraft des Gesetzes für den ganzen Erbteil berufen ist, so kann er doch ohne Erlangung der Genehmigung den Besitz Lipczyn behalten.

Bei der Klärung der Angelegenheit muß folgendes berücksichtigt werden:

Wie aus dem Inhalt der Erbbescheinigung vom 10. Juli 1937 hervorgeht, ist dem Beschwerdeführenden der Grundbesitz Lipczyn am 31. Dezember 1936 zugefallen, d. h. am Todestage seiner Mutter. In dieser Zeit verpflichteten die Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 über die Staatsgrenzen (Dz. Ust. Nr. 117, Poz. 996), die abgeänderten Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 (Dz. Ust. Nr. 32, Poz. 306), die Verordnung des Staatspräsidenten vom 3. Dezember 1932 (Dz. Ust. Nr. 109, Poz. 894) und die Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. Dezember 1935 (Dz. Ust, Nr. 110, Poz. 976). Im Sinne des Art. 10 der angeführten Verordnung können Ausländer nur auf Grund einer Genehmigung des Innenministers einen im Grenzgebiet liegenden und in der Zeit der Geltungsdauer der Vorschriften über die Staatsgrenzen auf dem Wege der Erbschaft durch für den Todesfall angefertigte rechtliche Akte erworbenen Grundbesitz behalten, falls der Bedachte nicht gleichzeitig von Gesetzes wegen zur Erbschaft berufen ist. Die unteren Gerichtsinstanzen haben in diesem Zusammenhang die Ansicht geäußert, daß das Beharren im Besitz von Grundstücken in der Grenzzone, die auf dem Erbschaftswege erworben wurden, ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörden nur dann erfolgen darf, wenn der bedachte Ausländer von Gesetzes wegen für die ganze Erbschaft berufen ist. Diese Ansicht ist nicht zutreffend.

Die **Verordnung über die Staatsgrenzen ist im Verhältnis zu den Normen des Privatrechts** ein Recht mit Ausnahmecharakter, da es in erheblichem Maße den grundsätzlich freien Umsatz mit Grundstücken einschränkt. Aus diesem Grunde muß hinsichtlich seiner Bestimmungen eine möglichst genaue und aufklärende Auslegung angewandt werden.

Die im Inhalt des oben angeführten Artikels 12 enthaltene Ausnahme muß so verstanden werden, daß ein Ausländer, der auf dem Erbschaftswege auf Grund von für den Todesfall angefertigter rechtlicher Akte in der Grenzzone ein Grundstück erworben hat, eine Genehmigung für das Beharren im Besitz des Grundstückes nicht vorzulegen braucht, wenn er gleichzeitig von Gesetzes wegen zur Erbschaft berufen ist.

In der genannten Norm ist dagegen weder direkt noch indirekt der Vorbehalt ausgedrückt, daß der Bedachte zum ganzen Erbe berufen ist.

Bei der Einführung der Vorschriften über die Vorbehalte bei der Erwerbung oder Weiterbehaltung von Grundstücken in der Grenzzone beabsichtigte der Gesetzgeber, die Kontrolle der Staatsbehörden über den Umsatz mit Grundstücken zu erweitern, um den Uebergang von Grundbesitz auf solche Personen zu verhindern, die in irgendeiner Weise die Interessen und die Sicherheit des Staates gefährden könnten. Lediglich in den Fällen, da es sich um den Erwerb von Grundstücken auf dem Erbschaftswege handelt, verzichtet der Staat, der die natürliche Erbschaftsordnung achtet, auf das Recht der Kontrolle mit der Einschränkung, daß der auf Grund eines Rechtsaktes beim Todesfall Bedachte nicht irgendeine beliebige Person ist, sondern aus der Reihe derjenigen erwählt sein muß, die das Gesetz zu Erben beruft.

Wenn also von den Einschränkungen des Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen gewisse Personen nicht erfaßt sind, so ist es vom Gesichtspunkt der Tendenz dieser Verordnung aus gleichgültig, ob die betreffende Person von Gesetzes wegen die ganze Erbschaft oder nur einen Anteil daran erhält.

Im übrigen ist es in gewissen Fällen, die dem vorliegenden ähnlich sind, vom Gesichtspunkt der Staatsinteressen aus (bei der gegenwärtigen Fassung der Normen der Verordnung über die Staatsgrenzen) günstiger, wenn die Erbschaft einer Person (selbst einer „unerwünschten") zufällt, als gemeinsam mehreren solchen Personen.

Indem die Gerichte erster und zweiter Instanz eine ablehnende Auslegung zur Anwendung brachten, umgingen sie das Gesetz und insbesondere den Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen, weshalb bei der Ablehnung der eingeklagten Entscheidungen die Angelegenheit zur erneuten Prüfung bei Fortlassung der gerügten Fehler zurückzuweisen ist.

Dabei muß hinzugefügt werden, daß Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen vom 27. Dezember 1927 in der Fassung der Veröffentlichung vom 22. Januar 1937 (Dz. U. Nr. 11, Poz. 83) genau so lautet wie vorher, so daß die oben angeführte Auslegung auch jetzt noch anzuwenden ist. Nebenbei muß erwähnt werden, daß hinsichtlich polnischer Staatsbürger (und polnischer Rechtspersonen) Art. 13 der angeführten Verordnung den Innenminister berechtigt, den Erwerb von Grundbesitz auf Grund von rechtlichen Akten, die zwischen Lebenden und für den Fall des Todes angefertigt wurden, ohne Genehmigung des Wojewoden zu verbieten, wenn nicht ein Erbschaftsfall von Gesetzes wegen vorliegt. **In Anlehnung an diese Vorschrift und in seinem Rahmen macht der § 1 der Verordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 (Dz. Ust. Nr. 12, Poz. 84) den Erwerb von Grundstücken von der Erlangung einer Genehmigung des zuständigen Wojewoden abhängig, jedoch mit Ausnahme der Erbschaften von Gesetzes wegen.** Wenn ein polnischer Staatsbürger, der durch Erbschaft eine im Grenzgebiet liegende Besitzung erworben hat, ohne daß er gleichzeitig von Gesetzes wegen zum Erben berufen ist, und wenn er diese Besitzung behalten will, so muß er die Genehmigung des Wojewoden erlangen (§ 2). Und in diesem Falle schlägt dann aus denselben Beweggründen heraus wie im Art. 12 der Verordnung über die Staatsgrenzen, der § 2 der Ausführungsverordnung vom 22. Januar 1937 eine Bresche in den Grundsatz der Abhängigmachung eines Grundstückerwerbs von der behördlichen Genehmigung durch solche Personen, die das Gesetz zur Erbübernahme von Grundbesitz in der Grenzzone beruft. Hierbei ist dieses Privileg nicht eingeschränkt worden in dem Sinne, daß wenn der Erbe durch einen rechtlichen für den Todesfall angefertigten Akt mehr erwarb als ihm von Gesetzes wegen zukam, zum Behalten des Ueberschusses schon eine Genehmigung notwendig wäre; doch ist der Nachdruck mehr auf die Worte „zum Erben von Gesetzes wegen berufen" zu legen als auf die Eigentümlichkeit des Erwerbers (§ 2 der Ausführungsverordnung).

Wenn also ein polnischer Bürger einen durch einen rechtlichen, für den Todesfall angefertigten Akt erworbenen Grundbesitz behalten will, so ist eine Genehmigung schon dann nicht erforderlich, wenn der Bedachte von Gesetzes wegen zur Erbschaft dieses Grundstückes als Miterbe berufen ist.

Polnische Staatsbürger und polnische Rechtspersonen können nämlich, nicht einmal formell, bei dem Erwerb oder dem Weiterbehalten eines im Grenzgebiet liegenden Grundbesitzes schlechter gestellt werden als Ausländer oder ausländische Rechtspersonen..



Britische Garnison in Tientsin verstärkt

China verlor seinen letzten Seehafen

Der Sowjetgesandte bei der Tschiangkaischek-Regierung plötzlich nach Moskau berufen — China-Bank schließt für drei Tage

London, 22. Juni. Die Londoner Oeffentlichkeit blickt weiter mit steigender Besorgnis auf die Vorgänge im Fernen Osten. Mit besonderem Nachdruck wird in den Morgenblättern vom Donnerstag unterstrichen, daß China mit dem Verlust von Swatau seinen letzten wichtigen Seehafen verloren hat. Es ist sichtlich nicht ohne Eindruck geblieben, daß Swatau ohne irgendwelchen nennenswerten Widerstand von den Chinesen geräumt wurde. In Tientsin ist, nach der Londoner Presse, die britische Garnison verstärkt worden. Eine Kompagnie Infanterie, zum Teil aus Shanhikwan ist in der britischen Niederlassung eingetroffen.

„News Chronicle" meldet in sensationeller Aufmachung aus Hongkong, daß die chinesische Bank drei Tage geschlossen bleibe. Das Vertrauen der chinesischen Sparer sei durch die Tatsache erheblich erschüttert worden, daß die britische Regierung noch keine feste Haltung gegenüber den japanischen Aktionen in Tientsin gezeigt habe.

Der „Kurier Warszawski" weist darauf hin, daß der sowjetische Gesandte bei der Regierung Tschiangkaischek, der geheimnisvolle Luganiec-Orlenicki nach Moskau berufen worden ist. Weiter sei die mehrstündige Besprechung beachtenswert, die gestern zwischen dem Vizeaußenkommissar Lozowski und dem diplomatischen Vertreter Chinas in Moskau stattgefunden hat. Lozowski betreue im Sowjet-Außenkommissariat vor allem fernöstliche Fragen.

Liquidierung deutscher Krankenhäuser

Auch das deutsche Gymnasium in Oderberg wird liquidiert

Wie die polnische Presse mitteilt, hat der Posener Wojewode mit dem 22. Juni die Liquidierung deutscher Spitäler in der Provinz Posen angeordnet. Die Spitäler sind Eigentum des Johanniterordens, der ebenfalls der Liquidation verfiel. Es handelt sich um das Krankenhaus in Kolmar, das vom Johanniterorden in eigener Verwaltung erhalten worden war, und um das Krankenhaus in Pinne, Kreis Samter, das der Orden an das Polnische Rote Kreuz verpachtet hatte. Das dritte Gebäude ist das ehemalige Krankenhaus in Pakosch, Kreis Mogilno. Für alle drei Gebäude wurden Liquidatoren bestellt.

Eine gleiche Verfügung erließ der Pommereller Wojewode, wodurch die Krankenhäuser des Johanniterordens in Dirschau und Briesen liquidiert werden.

Der „Dziennik Poznański" schreibt, daß der Johanniter-Orden „infolge Fehlens rechtlicher Grundlagen als nicht bestehend angesehen wurde".

*

Warschau, 22. Juni. „Gazeta Polska" meldet aus Oderberg, daß das dortige deutsche Gymnasium in Kürze liquidiert werden soll. Dieser Wunsch wird mit der „zu geringen Schülerzahl" begründet. Da das Gymnasium sich in einem städtischen Gebäude befindet, soll nach den Forderungen polnischer Verbände darin ein polnisches Mädchengymnasium eingerichtet werden. Die polnischen Organisationen haben sich in dieser Angelegenheit bereits an den Wojewoden Dr. Grażyński gewandt.

Deutsches Haus in Myslowitz beschlagnahmt

In Myslowitz beschlagnahmten die Behörden am Dienstag ein Haus, das der deutschen Baugenossenschaft „Nostra" gehört. Außer einigen deutschen Vereinen waren in diesem Haus auch eine deutsche Haushaltungsschule und ein deutscher Kindergarten untergebracht. Der Kindergarten mußte noch am gleichen Tage geräumt werden. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß man in diesem Hause Notwohnungen für die Mieter eines vor kurzem eingestürzten Wohnhauses einrichten müsse.

Bestechungsaffäre in Kattowitz

Ein ehemaliger Polizist erhielt ein Jahr Gefängnis

Die große Strafkammer in Kattowitz verhandelte am Dienstag gegen den früheren Polizeibeamten Johann Chmiel wegen Entgegennahme von Bestechungsgeldern und Preisgabe von Dienstgeheimnissen. Mitangeklagt war der Hausverwalter Herszel Bajtner, der Chmiel die Bestechungsgelder gegeben hatte. Bajtner, der vorher in Kattowitz gewohnt hatte, ist inzwischen aus der Grenzzone ausgewiesen worden.

Ende September 1938 erschien Chmiel in der Wohnung Bajtners und erklärte diesem, daß er wahrscheinlich aus der Grenzzone ausgewiesen werde. Chmiel gab dabei Bajtner zu verstehen, daß die Sache noch eine günstige Wendung nehmen könnte, wenn Bajtner mit 50 Zloty herausrücken wollte. Diese 50 Zloty zahlte auch Bajtner und einige Tage später auch noch 20 Zloty, weil Chmiel noch ein zweitesmal erschienen war.

Vor Gericht stellte Chmiel eine Schuld in Abrede und erklärte, von Bajtner nur eine Wohnung versprochen bekommen zu haben. Allerdings habe er dann später zu Hause 50 Zloty in seiner Tasche „gefunden", die ihm jemand in die Tasche geschoben haben mußte. Dagegen erklärte Bajtner mit aller Entschiedenheit, dem Angeklagten Chmiel 70 Zloty gegeben zu haben. Das Gericht verurteilte den ehemaligen Polizeibeamten zu einem Jahr Gefängnis und einem Jahre Ehrverlust und Bajtner zu acht Monaten Gefängnis und 800 Zloty Geldstrafe.

Störche als Fluggäste

Von Polesien über Warschau nach London

Das Verkehrsflugzeug, das am Dienstag früh von Warschau nach Kopenhagen abgeflogen ist, nahm seltene Gäste mit. Es handelt sich um sechs Störche, die vor einigen Tagen in Polesien eingefangen wurden und mit den buntesten Farben bemalt und mit Ringen versehen, auf dem Luftwege über die dänische Hauptstadt nach London gebracht worden sind. In London sollen sie wieder freigelassen werden, und man erwartet voll Spannung, ob die Störche aus der ihnen völlig unbekannten Gegend wieder zu ihren heimischen Nistplätzen im Osten Polens zurückkehren werden.

„Sobieski" besuchte Boulogne

Das neue polnische Motorschiff „Sobieski" ist in diesen Tagen in Boulogne sur mère eingetroffen. Der „Sobieski" ist das erste polnische Schiff, das diesen französischen Hafen angelaufen hat. Es fanden aus diesem Anlaß in der französischen Hafenstadt größere Feierlichkeiten üatt.

Bank Polski-Gebäude wird verkauft

Warschau. Die Warschauer Stadtversammlung hat auf ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, das Gebäude der Bank Polski zum Preise von 8 Millionen Złoty zu kaufen. Die polnische Staatsbank will bis zum Jahre 1943 ein neues repräsentatives Gebäude errichten; die Stadt will sodann in dem jetzigen Bankgebäude einen Teil ihrer Magistratsbüros unterbringen.

Großfeuer im New-Yorker Chinesenviertel

Bisher acht Tote und zahlreiche Verletzte

New York. Im übervölkerten New-Yorker Chinesenviertel zerstörte ein Großfeuer zwei Mietskasernen. Sämtliche Feuerwehren des unteren Stadtteils von New York waren mehrere Stunden lang angestrengt an der Arbeit, ein Weitergreifen des Brandes in den engen und winkligen Gassen zu verhindern. Bisher zählt man als Opfer des Brandes acht Tote, zwei Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte, jedoch befürchtet man, daß noch mehrere Menschen unter den Ruinen begraben liegen.

U-Boot „Phénix" aufgefunden?

Paris. Nach einer Meldung aus Saigoon ist es gelungen, das gesunkene U-Boot „Phénix" etwa sechs Meilen von der Cam-Ranh-Bai in etwa 105 Meter Tiefe aufzufinden. Die Schleppdampfer, die die Unglücksstelle mit Grundketten absuchten, glauben, das U-Boot ausgemacht zu haben, da eine der Ketten sich am Grunde festgehakt hat und gerissen ist.

Flugzeug in Bilbao abgestürzt

Bilbao. Bei Vorführungen der Luftwaffe bei der Parade in Bilbao stürzte ein Flugzeug ab. Beide Insassen, verdiente Fliegeroffiziere, die sich in vielen Luftkämpfen um Bilbao und Barcelona ausgezeichnet haben, waren sofort tot.

Berlin als „Seestadt"

Vor 25 Jahren wurde der Finow-Kanal eröffnet

(us) **Berlin.** Vor genau 25 Jahren begab es sich, daß die Berliner jubelnd und stolz erklärten: „Wir sind Seestadt geworden". Und wenn sie sogar noch hinzusetzten: „Unser Kanal ist voll!" — eine Schnapsidee war das nicht mit der „Seestadt". Natürlich war Berlin nicht über Nacht ans Meer gerückt. Sonst läge es ja heute nicht, wie ehedem, noch an der Spree. Aber der Kanal war Wirklichkeit geworden! Der im Verlauf von acht stolzen Jahren gebaute Großschiffahrtsweg von der Reichshauptstadt nach Stettin! Daß er schon vom ersten Tage an voll war, der Kanal, von Schiffen natürlich, bewies seine Bedeutung. Lange genug hatte man ja auch auf diese Wasserstraße zur See gewartet, und manche Widerstände waren zu überwinden gewesen, bis endlich im Jahre 1906 der erste Spatenstich getan werden konnte. Im letzten Drittel des Juni 1914, wenige Wochen vor Ausbruch des großen Krieges, war es dann soweit, daß sich an einem schönen Sommertag viele vornehme Männer mit Zylinder und Gehrock versammeln konnten, um den feierlichen Akt der Kanaleröffnung zu vollziehen.

Es war ein Festtag für die Reichshauptstadt. Die besten Kräfte derzeitiger Technik waren tätig gewesen, um mit diesem Finowkanal ein Werk zu schaffen, das sich sehen lassen konnte. Sein Glanzstück war eine vierstufige Schleusentreppe, die in Niederfinow einen Höhenunterschied von neun Metern überbrückte. Durch diese Schleusentreppe konnten Kähne bis zu 600 Tonnen Ladefähigkeit befördert werden. Gute zwei Stunden dauerte eine solche Prozedur. Eine gewaltige Leistung und ein bemerkenswerter Fortschritt für damalige Zeiten. Jedoch: der Kanal blieb nicht nur voll, er wurde immer voller. Die Wasserstraße von der Ostsee zur Reichshauptstadt begleitete und förderte den Wachstum Berlins. Vierzehn Jahre später passierten bereits 2½ Millionen Tonnen Ladung jährlich die Schleusentreppe. Oft mußten die Kähne tagelang warten, bevor sie ins Schleusenbecken einrücken konnten.

Heute dauert es zwanzig Minuten, bis ein 1000-Tonnen-Kahn das moderne Schiffshebewerk passiert und dabei ein Gefälle von 36 Metern überwunden hat. Weil man stolz auf diese neue Leistung der Technik sein darf, soll die ältere Leistung nicht vergessen werden.

Ein Dorf durch Feuer vernichtet

Schwere Gewitter fordern in diesem Jahre zahlreiche Todesopfer

Im Dorf Cierzsle bei Nowogródek im Wilnaer Gebiet brach aus bisher ungeklärten Gründen ein Feuer aus, das schnell einen katastrophalen Umfang annahm. **Einundvierzig Wohnhäuser, fast ebensoviele Wirtschaftsgebäude, 25 Scheunen und zahlreiches Vieh wurden ein Raub der Flammen.** Bei den Rettungs- und Löscharbeiten erlitten fünfzig Personen mehr oder weniger schwere Brandwunden. Einem der Dorfbewohner verbrannte außer seiner Wirtschaft ein Geldbetrag von 7000 Zloty, den er im Hause aufbewahrt hatte.

Ein Soldat vom Blitz getötet

In Krakau wurde am Dienstag eine Gruppe von Soldaten von einem Gewitter überrascht. **Ehe die Soldaten das nächste Haus erreichen konnten, schlug der Blitz in die Gruppe ein, wobei ein Soldat getötet wurde, während die beiden anderen schwere Verletzungen erlitten.** — Die Stromzufuhr von Jaworzno nach Krakau war infolge Blitzschlags über eineinhalb Stunden unterbrochen. Die Straßenbahnen mußten während dieser Zeit ihren Betrieb einstellen.

Blitzschlag in eine Kirche

37 Personen verletzt

Auch die nordöstlichen Gebiete Polens sind in den letzten Tagen von schweren Angewittern heimgesucht worden. So schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die Kirche einer Ortschaft in der Wojewodschaft Wilna, als gerade Gottesdienst abgehalten wurde. Dabei wurden 37 Personen verletzt. Bei keinem von ihnen besteht jedoch Lebensgefahr.

*

Schwere Gewitter gingen am Mittwoch über einzelnen Teilen des Wilnaer Gebietes nieder. Dabei wurden insgesamt zehn Personen durch Blitzschlag getötet.

380 000 Złoty veruntreut

Die Unterschlagungen in der Warschauer Staatsforstdirektion vor Gericht
Der Hauptangeklagte geflüchtet

In Warschau begann ein Prozeß gegen Beamte des Finanzbüros bei der Direktion der Staatswälder mit dem Büroleiter Czernecki und dem Kassierer Wróblewski an der Spitze, die angeklagt sind, den Staat um 380 000 Zloty geschädigt zu haben.

Die Unterschlagungen wurden von einem Privatunternehmer aufgedeckt, der auf der Börse bestimmte von ihm bei der Direktion der Staatswälder deponierte Wertpapiere vorfand. Es stellte sich heraus, daß nicht nur mit diesen, sondern auch mit anderen Papieren aus dem Büro der Staatswälder Börsengeschäfte durchgeführt wurden. Der zur Aufklärung darüber verpflichtete Beamte, Jan Kamniew, flüchtete, sein Rücktrittsgesuch zurücklassend. In seiner Wohnung traf man nur seine Bürokollegin an, die aufgeregt von den Veruntreuungen erzählte, woraus auch ihre Mittäterschaft klar hervorging.

Anstifter der ganzen Unterschlagungsgeschichte war der Beamte Kamniew, angeklagt sind außer ihm und den beiden erstgenannten noch seine Frau, Halina Łuszniewiczowa und Wladyslaw Jakubowski, Remigjusz Zuchowicz und Tadeusz Brozek. Die letzten beiden hatten die Veruntreuungen in den Bürobüchern vertuscht. Angeklagt ist weiter der Vertreter des Büroleiters, Wladyslaw Traczyński, wegen nachlässiger Tätigkeit und Unterschreibens von Schecks ohne rechtmäßige Kontrolle. Kamniew befindet sich nicht unter den Angeklagten, da er geflohen ist und auf seinem Rücktrittsgesuch noch mitgeteilt hat, daß er sich 30 000 Złoty zur Reise leihe. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld und versuchen, sich gegenseitig zu belasten.

Ein Blindgänger explodierte

Belgrad. In der jugoslawischen Stadt Ochrid explodierte eine aus dem Weltkrieg stammende Granate in einer Schmiedewerkstätte; zwei Menschen wurden getötet und einer schwer verletzt. Der Schmiedemeister hatte seit längerer Zeit die in der Gegend umherliegenden Granaten gesammelt und sie verarbeitet. Er nahm auch in diesem Falle an, daß es sich um ein abgeschossenes Stück handelte, doch war nur das Pulver entleert worden und die Zündkapsel konnte explodieren.

Feuer in einer Pulverfabrik

Paris. Im Baumwoll-Lager der Pulverfabrik von Angoulème ist am Dienstag Feuer ausgebrochen. Die Ortsfeuerwehr, die Polizei und mehrere Abteilungen der dortigen Garnison sind zur Löschung des Brandes eingesetzt. Das etwa 150 Meter lange Gebäude, in dem die Baumwollvorräte der Pulverfabrik untergebracht sind, brannte nieder. Die Baumwollvorräte wurden vernichtet. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Lettische Wirtschaftsführer nach Deutschland

Riga. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Pietzsch, in Erwiderung der herzlichen Aufnahme, die deutsche Wirtschaftler durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Lettlands, Berzins, im vorigen Jahre erfahren haben, eine Reihe führender Vertreter aus der Wirtschaft Lettlands nach Deutschland eingeladen. Die lettischen Herren werden nicht nur Berlin, sondern auch das rheinisch-westfälische Wirtschaftsgebiet sowie den Mittelrhein besuchen.

Sport vom Tage

Deutschlands Leichtathleten am Start

Länderkämpfe gegen Frankreich, Dänemark und Luxemburg

Die Reihe der großen deutsch-ausländischen Länderkampfbegegnungen in der Leichtathletik beginnt am 2. Juli. An drei Fronten kämpfen die deutschen Vertreter, gegen Frankreich in München zum zwölften Male, gegen Dänemark in Kopenhagen zum dritten Male und gegen Luxemburg in Esch zum zweiten Male. Gegen Frankreich und Luxemburg wird in den Einzelprüfungen mit 5, 3, 2 und 1 Punkt, in den Staffeln mit 3 und 1 Punkt gewertet. Etwas anders ist die Wertung Deutschland—Dänemark in den Lauf-Einzelprüfungen, weil hier auf jeder Seite nicht zwei, sondern drei Bewerber eingesetzt werden. Die Wertung ist hier 6, 5, 4, 3, 2 und 1 Punkt. Das Fachamt Leichtathletik hat die Auswahl für die drei Länderprüfungen getroffen. Insgesamt wurden 75 Athleten ausgewählt, die am 2. Juli das National-Trikot tragen werden.

Schon 18 Länder für Wien

Einen ungemein starken Widerhall haben die Einladungen gehabt, die für die vom 20.—27. August in Wien stattfindenden Internationalen Studentenspiele in alle Welt hinausgeschickt worden sind. Es stehen nunmehr bereits 18 Länder als Teilnehmer fest, nachdem jetzt auch Dänemark und Schweden ihre Nennungen abgegeben haben. Es sind dies: Albanien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Italien, Irland, Japan, Jugoslawien, Peru, Rumänien, Schweden, Slowakei, Spanien, Südafrika, Ungarn.

Um General Francos Pokal

Die erste sportliche Großveranstaltung im befreiten Spanien geht am kommenden Sonntag, 25. Juni, unter der Leitung des Führers des nationalspanischen Sports, General Moscardo, im herrlichen Montjuich-Stadion zu Barcelona vor sich. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet das Endspiel um die Fußballmeisterschaft zwischen Racing Ferrol und FC Sevilla, dem Sieger winkt ein wertvoller Pokal, den Spaniens Befreier General Franco zur Verfügung gestellt hat.

Auslosung für Wimbledon

Von der eLitung des am Montag, 26. Juni, beginnenden Wimbledon-Tennisturniers ist am Mittwoch die Auslosung des Spielplans vorgenommen worden. Die „Gesetzten" im Männereinzel sind Austin-England, Riggs-USA, McNeill-USA, Puncec-Jugoslawien, Heinrich Henkel-Deutschland, Cooke-USA, Roderich Menzel-Deutschland und Tloczyński-Polen, im Fraueneinzel wurden Marble-USA, Jacobs-USA, Sperling-Dänemark, Mathieu-Frankreich, Jędrzejowska-Polen, Stammers-England, Hardwick-England und Fabyan-USA gesetzt. Dies ist die Rangfolge, wie sie sich nach der Einschätzung der Spielstärke durch die Turnierleitung ergibt. Daß Austin in diesem Jahre noch keine nennenswerten Erfolge errungen hat, und Riggs in Paris in drei Sätzen von McNeill geschlagen worden ist, scheint der Turnierleitung bei Aufstellung der Liste anscheinend nicht gestört zu haben. Die übrigen 120 Bewerber im Männereinzel wurden durch das Los auf die einzelnen Achtel verteilt.

Hans Friedrich verletzt

Für die Deutsche Zwölfkampfmeisterschaft der Männer, die am 1. und 2. Juli in Hildesheim entschieden wird, liegen 120 Nennungen vor. Auch der Titelverteidiger und Sieger des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, Hans Friedrich (München), hatte genannt. Leider kann der Münchner seine Meisterwürde nicht verteidigen, da er sich verletzt hat. Als sein Nachfolger kommt wohl in erster Linie Kurt Krötzsch in Frage, der im vergangenen Jahre Zweiter war und sich auch jetzt in ausgezeichneter Form befindet.

Saxonetten-Fahrer in Bukarest

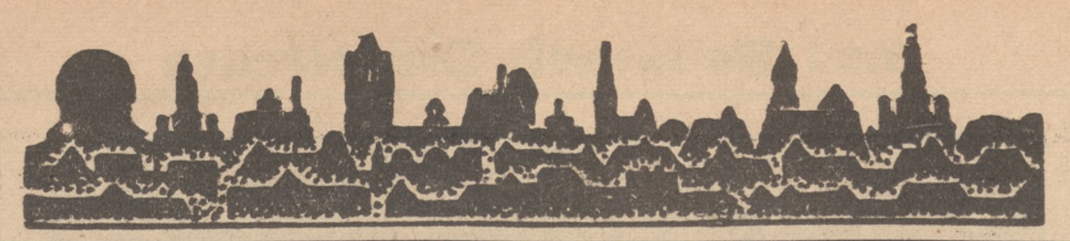
Die Ende Mai von Berlin über Prag, Budapest und Belgrad nach Bukarest gestarteten vier deutschen Saxonetten-Räder sind programmgemäß in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen. Damit hat diese unter Einsatz der Deutschen Arbeitsfront zustandegekommene und unter Schirmherrschaft des Reichsverkehrsministers stehende Fahrt deutscher Kleinst-Motorräder einen überaus erfolgreichen Verlauf genommen und die Güte des deutschen motorisierten Fahrrades nachdrücklichst unter Beweis gestellt.

Sport in Kürze

Weltmeister und Olympiasieger starten am 24. und 25. Juni bei der **Internationalen Kanuregatta** in Grünau, die am Sonnabend um 18 Uhr, am Sonntag um 15 Uhr ihren Anfang nimmt.

Europameister Georg Meier und Ludwig Kraus, die beiden Münchener Motorradfahrer, sind für den Großen Preis von Holland am 1. Juli gemeldet worden und vertreten dort in der 500 Kubikzentimeter-Klasse die Interessen der Bayrischen Motoren-Werke.

Ein Frauen-Länderkampf in der Leichtath-
Von der Leitung des am Montag, 26. Juni,
in Bergamo zwischen Italien und Polen
zur Durchführung.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 22. Juni

Freitag: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 8.33, Monduntergang 22.32.

Wasserstand der Warthe am 22. Juni + 1,90 gegen + 1,74 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 23. Juni
Weiterhin warm, schwache Luftbewegung bei zunehmender Bewölkung, Gewitterneigung.

Tragischer Tod von Christian Queck

Auf tragische Weise wurde gestern in die Reihen des hiesigen Deutschtums eine empfindliche Lücke gerissen. Christian Queck, der Mitinhaber und Betriebsleiter der Papierfabrik „Czerwonak", ertrank beim Baden in der Warthe.

Umgeben von vielen Angestellten der Firma und Familienangehörigen badete er in der Warthe, dicht bei der Fabrik. Gegen 5 Uhr nachmittags nahm er seinen 5jährigen Sohn auf den Rücken und schwamm mit ihm in den Fluß hinaus. Plötzlich hörte man Hilferufe des Knaben und gleichzeitig sah man, wie Vater und Sohn untergingen. Ein Fabrikangestellter sprang sofort ins Wasser und rettete das Kind. Christian Queck tauchte nicht mehr auf und konnte bis zu dem Augenblick, da wir diese Zeilen schreiben, nicht gefunden werden. Alle Bemühungen der Rettungsbereitschaft der Feuerwehr, die das Flußbett absuchte, blieben erfolglos.

Christian Queck, der 35 Jahre alt war, wurde in Lwówek bei Warschau geboren, wo seine Eltern eine Mühle besaßen. Während des Krieges weilte er in Rußland. Im Jahre 1918 zurückgekehrt, besuchte er in Deutschland die Schule, worauf er im Mühlenbetrieb des Vaters tätig war. Dann ging er nach Amerika, wo er das Papierfach praktisch erlernte. Nach seiner Rückkehr besuchte er die Papier-Fachschule in Altenburg und übernahm im Jahre 1930 den Posten eines Betriebsingenieurs der Papierfabrik „Czerwonak", deren Mitbesitzer er schon vorher geworden war. Zuletzt war er in diesem Unternehmen Betriebsleiter.

Unfaßlich klingt die Kunde, und doch ist sie schmerzliche Wahrheit. Ein blühendes Menschenleben, das noch viele Freuden und Erfolge vor sich hatte, ist auf schreckliche Weise vorzeitig ausgelöscht worden. Alle Deutschen in Posen und weit über die Posener Grenzen hinaus betrauern mit den Angehörigen erschüttert diesen schweren Verlust.

Die eigene Frau als Mordstifterin

Aufklärung der Mordtat in der Półwiejska.

In der Nacht zum 18. Juni wurde auf dem evangelischen Friedhof in der Półwiejskastraße ein Ignacy Szymkowiak ermordet. Anfänglich nahm man Raubmord an, doch ergab die Untersuchung, daß ganz andere Beweggründe vorlagen.

Der Polizei gelang es, den 24 Jahre alten Leon Peterek, Gemeindewächter in Racendów, und die 39 Jahre alte Frau des Ermordeten, Wiktoria Szymkowiak, festzunehmen. Während des Verhörs gestand Peterek die Tat ein und erklärte, die Frau des Ermordeten habe ihn hierzu überredet, da sie ihren Mann los sein wollte, um ungestört die Beziehungen mit ihm, Peterek, aufrecht erhalten zu können. Nach dem Mord hatte er seinem Opfer Geldbeutel und Uhr abgenommen und beides der Frau übergeben.

Traditionsübergabe an das J.-R. 47. Am 8. und 9. Juli findet in Lüneburg die feierliche Traditionsübergabe des früheren „2. Niederschlesischen J.-R. 47 — König Ludwig III. von Bayern" an das aktive J.-R. 47 Lüneburg, das aus der ehemaligen Hamburger Landespolizei hervorgegangen ist, statt.

Das Infanterieregiment Nr. 47, König Ludwig III. von Bayern, hatte Jahrzehnte lang vor dem Kriege Posen zur Garnison, ein Bataillon stand mehrere Jahre in Schrimm.

Lebensmüde. In der ul. Fr. Ratajczaka versuchte der in der Madalińskiego wohnhafte Strzelecki durch Trinken von Lysol Selbstmord zu verüben. Die Posener Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden ins Krankenhaus. Die Ursache für diese Tat ist noch nicht bekannt.

Ueberfahren. In der Pocztowa wurde ein Kazimierz Puwela von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Verstöße gegen die Verkehrsordnung

Eine Warnung des Wojewodschaftsamts

In der letzten Zeit waren wieder eine Reihe von Verkehrsunfällen zu verzeichnen, die zum Teil sehr böse Folgen hatten. Im Zusammenhang damit stellt das Posener Wojewodschaftsamt fest, daß die Wagenlenker sich nicht an die geltenden Bestimmungen halten. Am meisten werden die folgenden Vergehen begangen:

1. Uebermäßig schnelles Fahren (über vierzig Kilometer) nicht nur an offenen und übersichtlichen Stellen, sondern auch an Straßenkreuzungen;

2. Nichtverringerung der Fahrtgeschwindigkeit an Straßenstellen, die zum Uebergang für Fußgänger bestimmt sind, an Straßenkreuzungen, an unübersichtlichen Straßenbiegungen, an Straßenbahnhaltestellen, wenn dort eine Straßenbahn hält usw.;

3. Unvorschriftsmäßiges Einbiegen in Straßen — beim Einbiegen nach links Abschneiden der Ecke, beim Einbiegen nach rechts Ausfahrt auf die linke Seite, wobei die Hauptstraßen nicht beachtet werden, in die wegen des Vorfahrtsrechts langsam und vorsichtig eingebogen werden muß;

4. Ueberholung anderer mechanischer Fahrzeuge, auch wenn die Bedingungen dies nicht zulassen, die Ueberholung der Straßenbahnen auf der linken Seite, auch wenn die Schienen in der Straßenmitte liegen, die Ueberholung an Straßenkreuzungen;

5. Außerachtlassung der Wegezeichen bei Einbahnstraßen.

Das Wojewodschaftsamt warnt alle Lenker und Wagenbesitzer vor Verübung dieser Vergehen und erklärt, daß die untergeordneten Behörden die Anweisung erhalten haben, mit aller Rücksichtslosigkeit gegen solche Vergehen vorzugehen. Vorgesehen sind hohe Geld- und sogar Arreststrafen und Entziehung der Fahrtgenehmigung.

Die neue Marktordnung

Verschärfung der Bestimmungen

Im Orędownik der Stadt Posen ist der einheitliche Text der Wochenmarktordnung in Posen veröffentlicht worden. Danach ist vor Beginn und nach Ablauf der für den Markt vorgeschriebenen Zeit auf den Marktplätzen das Handeln mit kleinen Marktgegenständen verboten. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf Personen, die auf den Marktplätzen außerhalb der Marktzeit Handel auf Grund einer besonderen Genehmigung betreiben.

Marktbuden dürfen auf den Marktplätzen nicht früher als zwei Stunden vor Beginn des Marktes aufgestellt werden, und Tische, Bänke und andere Gegenstände nicht früher als eine Stunde vor Beginn. Die Auslegung der Marktwaren darf ebenfalls nicht früher als eine Stunde vor Marktbeginn erfolgen. Die Verkaufseinrichtungen müssen so aufgestellt werden, daß genügend Platz für einen bequemen Fuß- und Wagenverkehr übrig bleibt. Stände mit Lebensmitteln müssen mindestens 10 Meter von öffentlichen Bedürfnisanstalten entfernt aufgestellt werden. Das Herumtragen von Waren deren Ausrufung und laute Anpreisung, sowie die Veranstaltung von öffentlicher Versteigerung oder Auslosung ist verboten. Den auswärtigen Verkäufern, die Waren auf die Märkte mit Wagen bringen, ist es erlaubt, wenn der Marktbetrieb es zuläßt, auf den Bernhardinerplatz, den Lazarus-, Wildaer- und Schrodka-Markt zu fahren und die Waren vom Wagen zu verkaufen. Ein jeder Marktverkäufer muß an seinem Stand sichtbar eine Tafel mit seiner Nummer, Namen und seinem Wohnort anbringen. Verkäufer von Milch, Butter, Käse, Eiern, Geflügel und Wild sowie andere in Körben, Käfigen usw. herangeschaffter Waren müssen auf diesen Behältern ebenfalls eine solche Tafel anbringen.

Die Käufer dürfen vor dem Kauf die zum Verbrauch fertigen Lebensmittel nicht anfassen und auch nicht mit den Händen aussuchen. Kostproben müssen sie vom Verkäufer entgegennehmen und nicht selbst auswählen. Lebensmittel dürfen nicht in beschriebenes oder bedrucktes Papier eingepackt werden. Eine Ausnahme bildet solches Papier, das nur einseitig bedruckt ist. Streng verboten ist es, auf allen Marktplätzen Tiere zu töten, abzurupfen, abzuledern, zu zerlegen. Dieses Verbot betrifft Fische nicht.

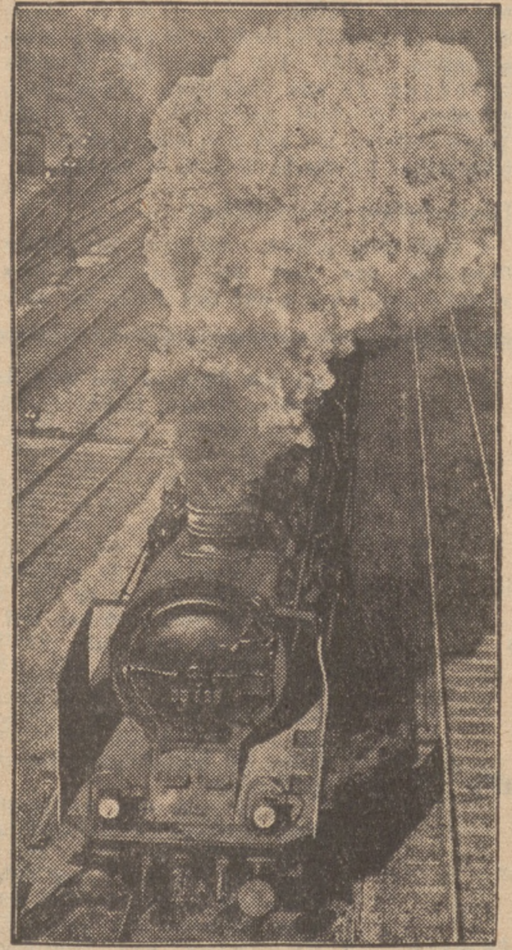
Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

In der Górna Wilda wurde der Kriegsinvalide Michal Koralewski, Strumykowa 38, von einem Lastauto überfahren, das von dem 18jährigen Artur Ram aus Neutomischel gesteuert wurde. Der Verunglückte trug Verletzungen am Bein davon.

Posener Wochenmarktbericht

Auf dem Mittwochmarkt waren Angebot und Nachfrage zufriedenstellend. An den Gemüseständen war die Auswahl reichhaltig und die Preise wesentlich niedriger als in der vorigen Woche.

Die Preise waren folgende: **Landwirtschaftsprodukte:** Tischbutter 1,50—1,60, Landbutter 1,30—1,40, Weißkäse 25—30, Sahnenkäse das Stück 30— 35, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35. Für die Mandel Eier zahlte man 1 bis 1,05. **Geflügelpreise:** Hühner 2,50—3, junge Hühner 90—1,40, Enten 2,50—3,20, Puten —, Perlhühner 2,50—3,20, Tauben das Paar 1,20, Kaninchen 1,10—2,40, Gänse 3,50—4,50, Rehfleisch 1—1,20. Der **Gemüsemarkt** lieferte Salat zum Preise von 5—10 Gr., jg. Mohrrüben d. Bd. 15, Kohlrabi 15, Stachelbeeren 15—20, Suppenspargel 10—20, bessere Qualität 25—40, grüne Gurken d. Stück 35—55, Zwiebeln d. Bd. 5—10, Spinat 20—25, Sauerampfer 5—10, rote Rüben 10—15, Schnittlauch, Dill, Petersilie 5—10, Tomaten 1,50—1,80, Rhabarber d. Pf. 5—8, Weißkohl 50, Erdbeeren 35—40, Wirsingkohl 25—30, Schoten 25, Pfifferlinge 50, Blaubeeren 1 Liter 50—60, Kartoffeln 6—8, Salatkartoffeln 10—15, jg. Kartoffeln 15—20, Sellerie die Knolle 10—35, Aepfel 45—80, Apfelsinen 25—30, Zitronen 3 Stück 50, Feigen 1,—, Kirschen 45—50, Wintermohrrüben 25—35, Backobst, getr. 90—1,10, Pilze ¼ Pfd. 25, Blumenkohl d. Köpfchen 5—55, Radieschen 10, Meerrettich 5—10, saure Gurken 8—10. Die Durchschnittspreise der **Fleischwaren** waren folgende: Roher Speck 80, Räucherspeck 90—1, Schmalz 1,10, Schweinefleisch 55—1, Kalbfleisch 60 bis 1,20, Rindfleisch 50—1,20, Schweinefilet 1,10, Schweineleber 60 Gr. — Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte lbd. 1,30, Schleie 80—1,—, Aale 1—1,10, Dorsche 45, Weißfische 35—60, Salzheringe 8—10, Matjesheringe 15—20, Karauschen 80—1, Krebse die Mandel 1,50—1,80, Barsche 55 Gr. — Auf dem Blumenmarkt war die Auswahl groß.



Am Start des Urlaubs

Es pfeift. Es qualmt. Es zischt. Es rollt.
Wer ist's, der da noch bleiben wollt.
Wenn sich die flinken Räder drehen,
Dann kommt die schöne Urlaubszeit.
Die Sehnsucht spannt die Flügel weit,
Die Welt sich zu besehen.
Wer lange Monde ausgeharrt,
Der macht sich auf und eilt zum Start,
Auf Schienen zu enteilen,
Um draußen zu verweilen.
Dann liegt die graue Stadt weit, weit . . .
Im Glück der schönen Urlaubszeit!

Hein Willem Claas.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmässig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdlich Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der weiteren Welt, dessen Kunde sie nicht in jedes Haus brächte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreuung und Unterhaltung sorgt.

Darum

bestellen Sie noch heute das

Posener Tageblatt

für den Monat Juli bzw. das 3. Vierteljahr.

Kunst und Wissenschaft

Richard Strauß am Pult der Dresdener Staatsoper

Die Richard-Strauß-Tage wurden in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche mit der Aufführung der „Frau ohne Schatten" und „Daphne" unter Leitung von Professor Dr. Karl Böhm fortgesetzt. Beide Aufführungen gehören zu den Glanzleistungen der Dresdener Staatsoper.

Richard Strauß, der in beiden Aufführungen anwesend war, wurde inmitten der Künstler lebhaft gefeiert. Ein festlicher Höhepunkt wurde am Sonntag die Aufführung der „Arabella", deren Leitung Richard Strauß übernommen hatte. Es ist immer wieder interessant, ein Kunstwerk durch seinen Schöpfer vermittelt zu bekommen. Strauß nimmt im allgemeinen die Zeitmaße etwas breiter, was der Intensität der musikalischen Wirkung sehr zustatten kommt, und dämpft das Orchester meist so stark ab, daß sich die Stimmen mühelos frei entfalten können. Sein nachschaffendes Musizieren gleicht einer Improvisation und entwickelt dem Kenner neue Schönheiten. Darüber hinaus wird aber auch jeder Zuhörer die hinreißende Wirkung seiner genialen Persönlichkeit empfunden haben.

Eine Komödie des finnischen Volksdichters

In jedem Jahr führt die Nordische Gesellschaft ihren Tagungsteilnehmern ein Werk eines nordländischen Dichters vor, um somit einen lebendigen Einblick in die volksverbundene Gestaltungskraft des Nordens zu geben und den deutschen Teilnehmern das dramatische Schaffen der Nordländer nahezubringen. In diesem Jahr erfreute die überaus lebendige Komödie des finnischen Dichters Aleksis Kiwi, „Die Heideschuster", die Gäste.

Mit dieser charakteristischen Komödie hat Kiwi sein Volk mit allen seinen guten und bösen Seiten geschildert und ein Werk geschaffen, das für das finnische Volk von dauerndem Bestand sein wird. Der Schusterjunge Esko ist der Anstoß zu allen Verwicklungen, aller Schuld und allem Trubel. Eine tragikomische Figur, über die wir im Lustspiel aller Zeiten lachen. Es ist nicht der shakespearesche Humor mit seiner scharfen Prägung und seinem Wortspiel, nicht der dialektisch-satirische eines Holberg, sondern ein breit schildernder bäuerlicher Humor, eigen dem finnischen Volk und eine köstliche Komödie, die durch die Bearbeitung von Intendant Robert Bürkner und die flotte Darstellungskunst der Städtischen Bühnen Lübeck zu einem großen Publikumserfolg führte.

Gewinne der Staatslotterie

1. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr)

30 000 Zł.: 62 451.
20 000 Zł.: 32 296, 155 721.
15 000 Zł.: 18 111.
10 000 Zł.: 25 965.
5000 Zł.: 48 335, 144 291.
2000 Zł.: 120 995.
1000 Zł.: 55 697, 67 405, 85 816, 88 952, 106 571, 152 067.

2. Ziehungstag.
Vormittagsziehung:

30 000 Zł.: 72 999.
10 000 Zł.: 1537, 70 501.
5000 Zł.: 55 750, 118 746, 144 052.
2000 Zł.: 15 771, 26 607, 101 136, 46 454.
1000 Zł.: 13 502, 29 411, 45 927, 119 785.

Nachmittagsziehung:

15 000 Zł.: 152 483.
10 000 Zł.: 63 449, 148 580.
5000 Zł.: 38 091, 56 430, 64 648.
2000 Zł.: 75 279, 146 718.
1000 Zł.: 2973, 14 849, 40 450, 46 947, 51 628, 108 460, 116 066, 158 301.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Erlaß des Kreisstarosten.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß alle Besitzer verpflichtet sind, die durch ihre Ländereien führenden Gräben, Gewässer und Abflußrinnen zu reinigen. Die Arbeiten müssen erstmalig bis zum 10. Juli, andermalig bis 1. Oktober ausgeführt sein.

an. **Auswanderung.** Die hiesige Kreisstarostei gibt bekannt, daß folgende Personen beabsichtigen, in Kürze nach Deutschland auszuwandern: Bruno Schelenz und Ehefrau Gerda in Paprotsch, Martin Alfred Fleischer und Ehefrau Gertrud, Erich Buchwald aus Friedenhorst.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. **Statistisches.** Für das erste Halbjahr wurden hier auf dem Standesamt für die Stadtgemeinde gemeldet: 22 Geburten, zwölf Trauungen, 13 Todesfälle; für die Landgemeinde wurden 110 Geburten, 36 Trauungen und 61 Todesfälle gemeldet.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Baumfrevel.** Auf der Chaussee Wollstein—Posen, etwa 800 Meter von Wollstein entfernt, wurden bei sechzig Obstbäumchen die Kronen umgebrochen. Diese Tat ist anscheinend von einem Betrunkenen, der von Baum zu Baum torkelte, verübt worden.

Leszno (Lissa)

eb. **Ferienanfang.** Am 21. Juni haben wie überall so auch in Lissa die Schulen ihre Pforten geschlossen. Nach einer Schulschlußfeier erhielten die Kinder ihre Zeugnisse ausgehändigt, um mit mehr oder weniger strahlenden Gesichtern nach Haus zu eilen.

n. **Stadtverordnetensitzung.** Am 23. Juni findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Zur Beratung stehen 9 Punkte.

Rawicz (Rawitsch)

er. **80. Geburtstag.** Am morgigen Tage begeht Frau Berta Matschewski ihren 80. Geburtstag. Frau Matschewski, schon langjährig Witwe, erfreut sich noch im Kreise ihrer Angehörigen leidlicher Gesundheit.

er. **Verstorben.** Am 17. Juni verstarb unerwartet in Berlin am Herzschlag im Alter von erst 41 Jahren Frl. Gertrud Kriese, Tochter unseres langjährigen Küsters Reinhold Kriese.

er. **Schulschluß.** Am gestrigen Mittwoch hat die Schule für die Dauer der großen Ferien ihre Pforten geschlossen. Der Schulgottesdienst und eine anschließende Feier in jeder der beiden Suchlen verabschiedeten die Kinder.

er. **Schwimmwettkämpfe.** Im Rahmen der diesjährigen Meeres- und Kolonialtage, die vom 25. Juni bis 2. Juli dauern, finden am 29. Juni in der Städtischen Schwimmanstalt die traditionellen Schwimmwettkämpfe statt. Außer individuellen Belohnungen ist für die Staffetensieger ein Wanderpreis ausgesetzt, der nach dreimaligem Erringen in den Besitz der Organisation übergeht.

Pleszew (Pleschen)

& **Bürgermeisterwahl.** Da die Kadenz des Bürgermeisters Jaworski am 19. Juni zu Ende ging, fand am 17. Juni im Sitzungssaale des Stadtrats die Wahl eines neuen Bürgermeisters statt. Zur Wahl stand nur ein Kandidat, der Bürgermeister von Sulmierzyce, H. Wojciechowski. Er wurde mit zehn von sechzehn Stimmen gewählt. Herr Wojciechowski war schon vor sechs Jahren gewählt worden, doch fand seine Wahl nicht die Bestätigung des Wojewoden.



Ganz Italien beging den „Tag der Kriegsmarine".
In ganz Italien und besonders in den Hafenstädten wurde der „Tag der Kriegsmarine" gefeiert. Den Abschluß der Veranstaltungen in der italienischen Hauptstadt bildete eine Feier auf dem nahe Rom errichteten „Campo Parioli", über das unser Übersichtsbild einen Blick vermittelt. Im Mittelpunkt des Lagers stand das naturgetrue Holzmodell des Bugteils des neuesten italienischen Großkampfschiffes „Littorio", das demnächst in Dienst gestellt wird.

Września (Wreschen)

Tod durch Blitzschlag. Am vergangenen Sonntag wurde der Landwirt Antkowiak aus Szczodrzejewo auf der Viehweide von einem Gewitter überrascht. Er wollte gerade unter einer Weide Schutz suchen, als der Blitz in den Baum schlug und Antkowiak tötete.

Einsegnung. Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche in Miloslaw die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt, die von Pastor Wegener aus Wreschen vollzogen wurde. Es waren 3 Knaben und 3 Mädchen.

Rogoźno (Rogasen)

ds. **Ein Badeopfer.** Der 16 Jahre alte Schüler der 2. Klasse des hiesigen Gymnasiums, Czeslaw Zdanowski, nahm an einem Schülerausflug nach der Ortschaft Nienawiszcz teil, wo er während den Nachmittagsstunden in dem dortigen See ein Bad nahm und plötzlich in die Tiefe des Wassers versank und ertrank. Der dort wohnende Fischer eilte sofort zur Hilfe, konnte den Knaben aber nur noch als Leiche bergen.

Żnin (Znin)

ü. **Im Walde erhängt.** Im staatlichen Forst von Goląbki (Taubenwalde) wurde an einem Baume hängend die stark in Verwesung übergegangene Leiche des 36jährigen Sattlers Wróblewski aus Gościeszyn, Kreis Znin, gefunden. Derselbe hatte sich vor vierzehn Tagen entfernt, um aus noch nicht einwandfrei festgestellter Ursache Selbstmord zu begehen.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Vom Blitz getötet.** Während des letzten Gewitters, das über die Ortschaft Oporówko zog, wurden auf dem Felde der achtzehnjährige Landarbeiter Edmund Chojnacki sowie zwei Pferde von einem Blitzschlag getötet. Ein zweiter Bursche, der sich in der Nähe befand, ist durch den Blitz gelähmt worden, hat aber später das Bewußtsein wiedererlangt.

ü. **Aus dem Gerichtssaal.** Am Dienstag fand hier vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts der Strafprozeß gegen den kaufmännischen Gehilfen Franciszek Drabik aus Szymborze statt. Der Anklageakt legte ihm zur Last, seine Geliebte Helena Kulbasz erschossen zu haben. Es wurden 21 Zeugen vernommen. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Er verteidigte sich damit, daß die K. selbst den Revolver aus seiner Manteltasche genommen und sich zuerst erschossen habe; denn beide hatten sich geschworen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Darauf wurde D. nur wegen Beihilfe zur Tötung zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Nakło (Nakel)

§ **Unbekannter Selbstmörder.** Der beim Wasseramt beschäftigte Szudrowicz bemerkte bei der Schleuse Nakel-West in dem Wasser eine Leiche, die bald darauf aus dem Wasser geborgen werden konnte. Vor etwa einer Woche beobachteten Fischer, wie ein Mann an dieser Stelle verweilte, und man nimmt an, daß es sich dabei um die aus dem Wasser gezogene Person handelt. Die Leiche ist die eines älteren Mannes, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Großer Betrugsprozeß.** Vor dem Bezirksgericht fand ein großer Betrugsprozeß statt, der mehrere Tage währte. Angeklagt waren der 42jährige Reisende Josef Szumański aus Kattowitz, der 32jährige Kaufmann Stefan Pasiński und der 58jährige Förster Jan Matyka aus Bromberg, der 27jährige Zeichner Franciszek Kubica aus Oberschlesien, der 49jährige Akquisiteur Mieczysław Tarnowski aus Kattowitz, der 37jährige Kaufmann Jan Stankuć aus Bromberg, der 45jährige Techniker Fabian Propeser aus Kattowitz, der 33jährige Reisende Ber Joskowicz, der 43jährige pensionierte Hauptmann Michał Stawicki aus Kattowitz und der 30jährige Kaufmann Hermann Pajgert vel Grubner aus Oberschlesien. Die Anklage legte ihnen zur Last, Anfang vorigen Jahres in betrügerischer Weise unter Vorspiegelung falscher Tatsachen einen in Trzemiętowo wohnhaften Gutsbesitzer um 13 000 Zł. geschädigt zu haben. Außerdem wurden verschiedene andere Personen von den Mitgliedern dieser Betrügerbande geschädigt. Das in Liquidation befindliche Bankinstitut „Gospodarczy Zakład Kredytowy" in Krakau hatte von der Regierung die Genehmigung erhalten, Staatsanleihen zu verkaufen. Die Mitglieder der Betrügerbande machten nun jene Besitzer ausfindig, die Anleihen von dieser Bank erworben hatten und gaben sich dann auf Grund gefälschter Schriftstücke als Agenten und Bevollmächtigte dieser Bank aus. Sie teilten dann den Besitzern mit, daß auf ihre Anleihe angeblich ein großer Gewinn gefallen sei und begaunerten dann ihre Opfer auf raffinierte Weise. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 7 Monaten bis zu drei und einem halben Jahr Gefängnis. Nur dem Angeklagten Stawicki wurde eine Bewährungsfrist gewährt.

Toruń (Thorn)

ng. **Große Flugwettkämpfe in Thorn.** Am letzten Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Aeroklub Pommerellen große Flugwettkämpfe in Thorn, an denen etwa 20 Mannschaften der einzelnen Aeroklubs aus ganz Polen teilnahmen. Den Wettkämpfen wohnte eine große Menschenmenge bei und zahlreiche Persönlichkeiten, wie Wojewode Raczkiewicz, General Bortnowski und Boltuć, Stadtpräsident Raszeja und Starost Bruniewski.

Kamień (Kamin)

Blitzschlag vernichtet zwei Wirtschaften

Am Sonnabend wurden die Gehöfte der Besitzer Jos. Stenzel und Cyzkowski in Abb. Orzelek (Wordel) durch Blitzschlag eingeäschert. Bei dem Besitzer Stenzel sind sämtliche Gebäude niedergebrannt. Außerdem ist ein Kind im Alter von fünf Jahren in den Flammen umgekommen. Auch Kleinvieh und landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Der Schaden ist groß. Bei dem Besitzer Cyzkowski konnte nur das Wohnhaus gerettet werden. Alle anderen Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

Nowe (Neuenburg)

ng. **Zweite Möbelmesse in Neuenburg.** Die zweite Neuenburger Möbelmesse findet hier in der Zeit vom 25. Juni bis zum 10. Juli statt. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 25. Juni vormittags 10 Uhr. Alle Besucher der Messe erhalten auf der Rückfahrt eine 75prozentige Bahnermäßigung gegen Vorzeigung der Messekarte.

Wir gratulieren

hs. Rüstig und in voller geistiger Frische feierte Landwirt Martin Hilscher in Schille, Kreis Birnbaum, am Mittwoch, 22. Juni, seinen 84. Geburtstag.

Sonnenwende

Von Ernst Fröhlich.

Sommer kommt ins Land gezogen,
Sonnengluten sengen, blenden,
Eh' das Licht in engren Bogen
Wieder sich zur Nacht will wenden.

Und es gärt und reift; es füllt sich
Alles mit dem Blut des Lebens,
Alles ew'ge Werden hüllt sich
In den Reichtum seines Gebens.

Flammen lodern! — Wenn die Stöße
Längst in sich zusammensanken,
Bleibt des Feuers heil'ge Größe,
Läuternd Herz uns und Gedanken.

Gast in einer Ostseestadt

Von Berndt Hardeweg

Die See ist blau und grün, je nachdem der Himmel sich gebärdet. Blau an Wolkentagen. Grün, wenn der Wind von Osten kommt. Dann sind da weiße Schaumspitzen, die mit den Wellen unermüdlich an den Strand eilen, sich aufbäumend wie Tiere vor einer Schranke. Der Anblick ist neu und reizvoll: Wasser, das an Land will. Jetzt hat die See auch Stimme. Aber es donnert nicht. Die Wellen verstehen sich nur zu einem leisen Zwiegespräch mit sich selbst.

Im Hafen schaukeln die Segelboote, die alten Fischerkähne schwanken hin und her, behäbig wie sie sind, und die Birken am Strand, die von einer kupfrig grünen Farbe sind, als ständen sie hier seit Anbeginn als die Urväter und -mütter aller weißflammenden Birken im Land. sie dehnen sich gemächlich nach hinten, eben wie alte Leute, denen der Wind ein wenig die Glieder frischt. An solchen Tagen mögen die Krieger des Nordens das Gold der Ostsee gefunden haben, ihre blonden Frauen schmückten sich mit Bernstein.

Tatsächlich ist jetzt die Stadt erfüllt vom Geruch des Wassers, es schmeckt in jedem Winkel nach Fisch und Salz und modrigen Pflanzen. Die See kommt zu einem, sie drängt sich an einen heran, schmeichlerisch wie ein pelziges Tier. Darin ist viel Verführung. Aber man nimmt mit den Nüstern diese Wildheit ganz in sich auf. Die roten Dächer leuchten prachtvoll, als würden sie plötzlich ihres schönen Alters inne, als fahre heißer Traum in ihre Mauern. Traum von Heldentum und Glück, aber auch von Not und banger Sehnsucht. So kann es sein, daß die Stadt plötzlich eine geschichtliche Erinnerung hat: Kanonendonner hallt über der sonst stillen Bucht, altmodische Schlachtschiffe drehen bei und blähen tapfer ihre bunten Segel, die Götter blicken hin und lächeln, und heute noch sitzt am Strand ein König oder irgendwer, mit der Faust am Kinn, im Soldatenrock, die unerhörten Heldentaten jener Zeit beschlafend.

Und auch eine Gallionsfigur, ein schaumgeborenes Holzweib, durchaus Göttin, wirkt historisch auf den Beschauer. Man erinnert sich der Tage, da man als Kind über Seeräubergeschichten den wirklichen Ablauf dieser Welt verpaßte und sie mit allem ausstattete, was einem gerecht schien: Freibeuter mit roten Schleifen im Haar, Pistolen am Hüftgelenk, gekaperte Indienfahrer und Blutlachen auf Deck. Rettende Engel. Schöne Frauen. Der Bauch des Schiffes ist das Theater der Welt, seitdem die Menschen Schiffe bauen. Odysseus. Robinson auf einer Insel. Das Flaschenteufelchen. Der alte Conrad, der die dicksten Wälzer schrieb, Stevenson und Jack London.

Aber an anderen Tagen bläst der Wind aus Westen, bläst und stöhnt und müht sich fort. Die Welt verändert sich. Regen und Sonnenschein. Gute Laune, schlechte Laune. Regen hin, Regen her, man wird es einmal müde, sich beleuchten zu lassen. Immerhin bleibt den Durchnäßten der Trost, daß es auch anderswo nicht immer trocken ist. Aber selten ist ein Tag ganz ohne Sonne. Immer wieder kommen Stunden der Heiterkeit. Da gibt es Lichtgitter über dem buckligen Pflaster der Straßen, weiße Wege am Strand und helle Kleidchen, leuchtende Segel in der Bucht. Grünblanker Wald am Ufer. Feuerquallen unter der knarrenden Brücke. Die Kirche mit ihrem grünen Turm... Und immer diese roten Dächer...

Eigentlich ist die See hier nicht das Wesentliche. Sie kennt nicht Ebbe und Flut. Sie ist ohne Sturm und ohne Kraft. Sie kann sein wie ein Teich mit Schwänen, sanft und mütterlich. Der Mond steht apfelsinenrot über dem Wasser. Musik, Tanz, Zerstreuung? Ja, ein wenig. Aber es ist nicht der Inhalt dieser Tage. Dem Suchenden öffnen sich Räume von unermeßlicher Schönheit. Dies, daß die Stadt nach Osten wie in einem Tal liegt, wird den Gast am Abend treiben, sie zu verlassen. Auf der Höhe ist das Licht. Der Gast kennt diese holsteinischen Feldwege, durch deren Sand er watet wie durch eine Schlucht. Haselsträucher und Hecken nehmen ihm die Sicht, er weiß nicht wohin, es läuft hier alles ins Unendliche.

So schlägt er sich seitwärts durch die Knicks auf die Weiden hinaus und trinkt den Odem dieses Landes in sich hinein. Reifende Weizenfelder und duftendes Heu. Ein Storch, der im Tümpel schreitet. Die verfilzten Kronen der Eichen. Zwischen den Aeckern liegen die roten Bauernhäuser, strohgedeckt. Auf den Weiden grast fettes Vieh, wollige Schafe treiben am Knick, ein Bauernwagen knarrt in der Ferne. Einsam zieht der Habicht seine Kreise. Ein Taubenschwarm klatscht hastig vorbei. Und Möwen kreischen. Dies alles ist voll Kraft.

Aber am stärksten findet die Eigenart dieser Landschaft Ausdruck in ihren spielenden Pferden. Wie diese edlen, gesunden, sich selbst gehörenden Tiere auf der jäh ansteigenden Koppel in einen donnernden Trab verfallen können, wie die Hufe spielerisch die Luft klopfen, die glänzenden Leiber sich strecken und bäumen, innehalten und ruhen, sich zueinander wenden und zärtlich sind: das ist die Beständigkeit dieser Landschaft und ihr feinster Zauber. Darin ist ihre Schönheit beschlossen. Und wie die Wege hier ins Endlose schweifen, ohne Geiz und Ziel, so sind auch die Pferde nicht nur Glück der strengen Züchtung, sondern jedes Tier, die Aecker und Gärten, Frucht und Blume, die Bäume und eben auch der Himmel mit seiner barocken Fülle von Wolkenbildungen sind so sehr die Kraft selbst, die Summe ihrer heimlichen Beglückungen, daß kein Ding hier der Aermlichkeit verfällt.

Im Anblick der rastenden Pferde, an einen Eichstamm gelehnt, wird der Gast das Schauspiel der untergehenden Sonne sich nicht entgehen lassen. Die Farben sind satt und verschwenderisch angelegt. Der Westen ist überflammt mit Rot, das eine Skala kostbarster Töne durchläuft, während im Osten ein sanftes, silberduftiges Blau sich auftut und die Bäume leise ihre Blätter regen. Ein Wind rüstet sich zur Fahrt, die rote Kugel gleitet hinab und lange noch wird über der Stadt ein letztes schwaches Leuchten sein, in das schon Regen fällt.

Die Kreditpolitik der Staatsbank

Der „Goniec Warszawski" setzt sich in einem längeren Aufsatz mit der Kreditpolitik der polnischen Staatsbank auseinander. Er glaubt, feststellen zu müssen, dass die wirtschaftliche Lage sich in Polen so belebt habe, dass die Erhöhung des Geldumlaufes um rund eine halbe Milliarde noch nicht einmal den wirklichen Notwendigkeiten entspreche. Es sei eine wichtige Aufgabe der Bank Polski, gerade in der jetzigen Zeit, die nicht nur durch die Luftschutzanleihe und die dadurch erforderten Geldmittel, sondern auch infolge der ganzen politischen Situation erhöhte Anforderungen an die Wirtschaftstellen, diese Notwendigkeiten durch eine Erleichterung in der Kredithergabe zu entsprechen.

Durchführung von Kohlentransporten in den Sommermonaten

Im Verkehrsministerium fand kürzlich unter dem Vorsitz des Verkehrsministers eine Konferenz statt, in der unter Beteiligung von Vertretern des Ministeriums für Industrie und Handel, der Kohlenindustrie sowie des Kohlenhandels die Frage des Kohlentransports im Inlande besprochen wurde. Der Verkehrsminister wies auf die Schwierigkeiten hin, die bei der Kohlenbeförderung in den Herbstmonaten Oktober und November infolge unzureichenden Wagenparks entstehen könnten. Da die Kohlentransporte ständig zunähmen, sei im Herbst 1939 mit besonders grossen Schwierigkeiten zu rechnen. Dem könnte durch die Neueinstellung einiger Tausend Kohlenwaggons abgeholfen werden. Abgesehen davon, dass die Wagen nur allmählich angeschafft werden könnten, würden sie während der übrigen zehn Monate des Jahres fast unbenutzt stehen. Die beste Lösung wäre, die Kohlentransporte auf die einzelnen Monate des Jahres zu verteilen. Mit diesem Vorschlag erklärten sich alle Teilnehmer der Besprechung einverstanden. Tatsächlich haben die Kohlentransporte in diesem Jahre erheblich zugenommen: in den ersten 4 Monaten 1939 wurden für die Beförderung von Kohle, Koks und Briketts täglich im Durchschnitt 6645 15-t-Wagen benötigt gegenüber 5186 Wagen im selben Zeitabschnitt des Vorjahres. Der besondere Grund für die beabsichtigte Massnahme scheint jedoch darin zu liegen, dass man für den Fall kriegerischer Verwicklungen jetzt schon darangehen will, Kohlenvorräte im Innern des Landes anzulegen, und bemüht ist, das Eisenbahnnetz für die späteren Monate zu entlasten.

Inländische Erzeugung von Grassaaten

Auf Initiative des Wirtschaftsverbandes der landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften und unter Mitwirkung der Vereinigung der Wiesenbesitzer wurde die Produktion von Grassaaten, die bisher eingeführt werden mussten, in Angriff genommen. Man hofft, dass die Ernten der nächsten Jahre einen bedeutenden Teil der Einfuhr überflüssig machen werden.

Gersten- und Malzmesse in Posen

Der Verband der Braugerstenproduzenten veranstaltet nach dem Muster der vergangenen Jahre die 8. Allpolnische Braugersten- und Malzmesse sowie eine Musterausstellung für Braugerste, Malz und Hopfen. Die Messe und die Ausstellung werden Ende September 1939 in Posen in den Messe-Ausstellungshallen stattfinden.

Interventionskäufe von Oelsaaten

Die Regierung hat vor kurzem beschlossen, den Betrag von 20 Mill. zł von den Einnahmen aus der Vermahlungsabgabe für Interventionskäufe von Oelsaaten zu verwenden. Dieser Betrag wird dem Wirtschaftsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Verfügung gestellt, der in der Zeit vom 1. 8. 1939 bis 1. 4. 1940 die Interventionseinkäufe durchführen soll. Diese Massnahme der Regierung kann einesteils als eine Unterstützung der Landwirtschaft betrachtet werden, andererseits aber dürften wehrwirtschaftliche Gründe vermutet werden, nämlich die Anlage von Rohstoffvorräten für die Fettwirtschaft.

Aus der chemischen Industrie Polens

In der chemischen Industrie Polens ist nicht nur die Erzeugung sondern auch die Ausfuhr gestiegen. Die Kennziffer der Erzeugung betrug im März d. Js. 150. Die Ausfuhr von Chemikalien ist von 13,7 Mill. zł im ersten Vierteljahr 1938 auf 16,4 Mill. zł im ersten Quartal 1939, d. i. um 20 Prozent gestiegen. Da auf verschiedenen Gebieten ein Preisrückgang eingetreten ist, hat die Ausfuhr mengenmässig noch stärker zugenommen. Den grössten Anteil an der Ausfuhr haben: Amoniumsulfat mit 3,8 Mill. zł, Benzol mit 2,7 Mill., Zinkweiss mit 1,1 Mill., Karbid mit 0,36 Mill. und Soda mit 0,30 Millionen zł.

Polnische Lokomotiven für Aegypten

Zehn polnische Lokomotiven sollen in den allernächsten Tagen in Gdingen nach Aegypten verladen werden. Es ist dies die grösste Partie Lokomotiven, die von Polen nach Aegypten bis jetzt geliefert worden ist.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 53

Pos. 337. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Einteilung Polens in Bezirke und Kreise der Arbeitsinspektoren.

Pos. 338. Verordnung des Landwirtschaftsministers über Anleihen vom Umsatzfonds für Bodenreform.

Pos. 339—341. Regierungserklärungen zu internationalen Abmachungen

Türkische Absatzsorgen

Der Feldzug gegen den Handelsverkehr mit Deutschland

Die schweren Sorgen der türkischen Wirtschaft um den Absatz ihrer Erzeugnisse haben offensichtlich eine stärkere Durchschlagskraft als das Bemühen, dort Unfrieden zu säen, wo eine Zusammenarbeit im eigensten türkischen Interesse läge. Deutschland, das Protektorat Böhmen und Mähren und Italien zusammengenommen haben von der türkischen Gesamtausfuhr in den ersten drei Monaten dieses Jahres rund 68.5 Prozent erworben und lieferten nach der Türkei rund 60,7 Prozent der türkischen Gesamteinfuhr. Hingegen konnte die Türkei nach Frankreich, England, Polen, Sowjetrussland und USA zusammen im gleichen Zeitraum nur 15.1 Prozent ihrer Ausfuhr liefern und von dort nur 21,1 Prozent beziehen. Dies wird sich auch in Zukunft kaum ändern. Die britische Handelskammer in der Türkei hat erst kürzlich wieder zugeben müssen, dass die Aussichten für eine Entwicklung der englisch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen für alle Zukunft schlecht seien, da sich für England keine natürliche Notwendigkeit ergebe, in der Türkei zu kaufen und etwa die hohen deutschen Einfuhrpreise zu zahlen. Das Clearing zwischen beiden Staaten ist schon seit Jahren schwer notleidend. Kein Vertrag hat bisher über diese Tatsache hinweggeholfen. Obgleich das neue türkisch-amerikanische Handelsabkommen erst am 5. Mai d. Js. in Kraft getreten ist, ergeben sich bereits jetzt starke Zweifel über die Möglichkeiten einer Ausweitung des türkischen Handels mit den USA. Die türkische Presse, die diesen Handelsvertrag ursprünglich sehr begrüsst hatte, muss jetzt bereits erklären, dass die vereinbarten Devisenzahlungen die grösste Schwierigkeit für eine Ausweitung des Handels darstellen.

Bei dem überragenden Gesamtanteil der Achsenmächte am türkischen Aussenhandel liegt auf der Hand, dass ihr Ausfall als Käufer einer Katastrophe für die türkische Wirtschaft gleichkäme. In Deutschland werden diese Dinge mit aller Klarheit gesehen. Man weiss auch, dass die englischen Finanztransaktionen nur vorübergehend in der Lage sein werden, Abhilfe zu schaffen und im Endeffekt zu nichts anderem dienen, als die Türkei den englischen politischen Wünschen gefügig zu machen. Der Feldzug gegen den Handelsverkehr mit Deutchland in der türkischen Presse wird gegenwärtig nicht zum ersten Male durchexerziert: er ist in regelmässigen Zeitabständen auch früher schon geführt worden. Er musste immer dann plötzlich unterbrochen werden, wenn die Situation in der türkischen Wirtschaft dringend einer Abhilfe bedurfte und jedesmal Deutschland als der einzige Ausweg zur Vermeidung einer schweren Krise übrig blieb. Wenn Deutschland in den vergangenen Wochen keine drastischeren Massnahmen gegen den türkischen Handel getroffen hat, so deutet das auf das nach wie vor gegebene Bemühen hin, eine begonnene Aufwärtsentwicklung des Güterumschlages zwischen beiden Ländern nicht von heute auf morgen abreissen zu lassen. Allerdings legt man in deutschen Wirtschaftskreisen Wert auf die Feststellung, dass hierin nicht ein Zeichen von Schwäche zu erblicken sei, da man sehr wohl in der Lage sei, auch in anderer Weise zu verfahren.

Eine Anleihe der I. G. Farben

In der letzten Juni- und in der ersten Juliwoche wird eine Anleihe des grössten deutschen Chemieunternehmens, der I. G. Farben, zur Zeichnung durch das Publikum aufliegen. Sie wird die grösste privatwirtschaftliche Anleihe sein, die nach Wiederbereitstellung des Kapitalmarkts für die Privatwirtschaft (Anfang dieses Jahres) begeben werden wird. Die Anleihe soll 100 Millionen Mark betragen und zu 4½ Prozent verzinslich sein. Da der Zeichnungskurs 97 Prozent, der Rückzahlungskurs spätestens nach 20 Jahren 102 Prozent sein soll, kommt zu der 4½%igen Verzinsung noch jährlich ein Viertel Prozent Aufgeld hinzu, so dass die effektive Verzinsung 4¾ Prozent betragen wird. Der Zweck der Anleihe ist die Erfüllung besonderer Aufgaben, die dem grossen chemischen Unternehmen im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt worden sind. Die I. G. Farben hat sich besondere Verdienste um die Entwicklung neuer Werkstoffe, insbesondere Metallegierungen, künstlicher Kautschuk, Zellwolle und Gewinnung von Mineralölen aus Kohle, erworben. Von der letzten grossen Anleihe, welche die I. G. Farben im Jahre 1928 in Höhe von 250 Millionen Mark aufnahm, sind fast 30 Prozent (fast 75 Millionen Mark) getilgt.

Die Kennziffer für Großhandelspreise im Mai 1939

Im Mai 1939 wurde der Index der Grosshandelspreise vom Statistischen Hauptamt mit 55,6 berechnet und hat damit gegenüber dem April keine Aenderung erfahren. Die Gruppenkennziffern werden im einzelnen wie folgt genannt:

	Mai 1939	April 1939	Mai 1938
Nahrungs- und Genussmittel	53,5	53,7	55,8
Landwirtschaftliche Artikel	48,6	48,9	51,5
Industrieerzeugnisse	57,5	57,4	57,8
Rohstoffe	56,8	56,6	56,0
Halbfabrikate	56,4	56,4	57,3
Fertigwaren	59,1	59,1	59,9
Baumaterialien	54,5	54,1	55,1

Schlechte Vorbereitung der Sowjetbahnen für die diesjährigen Getreidetransporte

Gemäss dem Dekret des Rates der Volkskommissare und der Parteileitung über die Vorbereitungen zur diesjährigen Erntekampagne müssen die Sowjetbahnen sich für die unverzügliche und restlose Ausfuhr des Getreides der diesjährigen Ernte aus den Bereitstellungspunkten rüsten, damit die Mängel der vorjährigen Getreidetransporte, bei denen viel Korn verloren ging bzw. verdarb, sich nicht wiederholen. Dementsprechend ist vom Verkehrskommissariat ein umfangreicher Plan für den Getreidetransport bereits für den Juli aufgestellt worden. Zur Durchführung dieser Transporte sollen „solide gebaute, gereinigte und desinfizierte, geschlossene Güterwagen" in genügender Zahl gestellt werden. Nach vorliegenden Angaben sind aber gerade diejenigen Eisenbahnverwaltungen, welche als erste mit dem Abtransport von Getreide beginnen müssen (die Südbahn, Südwestbahn und Odessaer), mit der Bereitstellung von Güterwagen stark im Rückstand, so dass zu befürchten steht, dass auch in diesem Jahr Stokkungen bei den Getreidetransporten bzw. hohe Verluste wegen schlechter Transportbedingungen eintreten werden.

Fortführung der Verhandlungen des Internationalen Zuckerrates

Der Internationale Zuckerrat, der nach der Prüfung der statistischen Lage in der Vorwoche am 19. Juni 1939 seine Beratungen wieder aufgenommen hatte, hat am 20. Juni 1939 seine Verhandlungen fortgeführt. Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Aufstellung des Quotenplanes für das kommende Zuckerjahr 1939/40.

Vorbesprechungen um die Schaffung eines Internationalen Zinkkartells

Wie verlautet sollen in der letzten Woche in Paris Vorbesprechungen zwischen den Zinkerzeugern aus dem britischen Empire, Belgien, Polen und Frankreich über die Frage der Wiedererrichtung eines Internationalen Zinkkartells stattgefunden haben. Es wird angenommen, dass wahrscheinlich noch längere Zeit vergehen wird, bis es zur offiziellen Aufnahme der Verhandlungen hierüber kommen wird.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 22. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.50—26.00
Roggen	15.50—15.75
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	19.75—20.25
„ 673—678 g/l	19.00—19.50
Hafer, I. Gattung	18.10—18.50
„ II. Gattung	17.50—18.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	45.50—47.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	42.75—45.25
„ „ Ia 0—65%	40.00—42.50
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	35.75—38.25
„ „ IIa 50—65%	33.25—34.25
„ „ II 35—50%	38.75—39.75
„ „ II 50—60%	34.25—35.25
„ „ II 60—65%	31.75—32.75
„ „ III 65—70%	27.75—28.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	26.75—27.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	25.25—26.00
Kartoffelmehl „Superior"	30.25—33.25
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.25
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	11.75—12.75
Viktoriaerbsen	36.00—39.00
Folgererbsen (grüne)	29.00—31.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.50—15.00
Blaulupinen	13.25—13.75
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	
Tymothee	—
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	5.00—5.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1937 t, davon Roggen 765, Weizen 300, Gerste 40, Hafer 40, Müllereiprodukte 667, Samen 73, Futtermittel u. a. 42 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 22. Juni 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	60.50 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	60.00 G
grössere Stücke	63.50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	55.00 B
mittlere Stücke	55.00 B
kleinere Stücke	57.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	60.00 B
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	—
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

	21. 6. Geld	21. 6. Brief	20. 6. Geld	20. 6. Brief
Amsterdam	281.89	283.31	281.91	283.36
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.38	90.82	90.38	90.82
Kopenhagen	111.02	111.58	111.02	111.58
London	24.85	24.99	24.84	24.98
New York (Scheck)	5.30¾	5.33¼	5.30½	5.33
Paris	14.06	14.14	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.91	28.05	27.91	28.05
Oslo	124.88	125.52	124.88	125.52
Stockholm	128.08	128.72	128.08	128.72
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.75	120.35	119.70	120.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 76.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 80.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40.25, 4proz. Kons.-Anl. 1936 61 bis 60, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.00, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00, 5½proz. Pfandbriefe der 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½%proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftlichen Kredit-Ges. in Warschau Serie V 56,00, 4½%proz. Pfandbriefe der Landw. Kredit-Ges. S. K 51.50, 5% Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 62.50—63.00, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 62.50—62.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 56.50—56.75.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 105, Węgiel 30, Lilpop 78, Modrzejów 17, Ostrowiec Serie B 75.50—76, Starachowice 47,50, Żyrardów 46.50.

Warschau, 21. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 26.50—27.00, Sammelweizen 26—26.50, Standardroggen I 15.25 bis 15.50, Standardroggen II 15—15.25, Standardgerste I 18.75—19.00, Standardgerste II 18.50 bis 18.75, Standardgerste III 18.25—18.50, Standardhafer I 18.75—19.25, Standardhafer II 18.50 bis 18.75, Weizenmehl 65proz. 39.00—41.00, Weizen-Futtermehl 17.50—18.50, Roggenmehl 30% 27 bis 27.50, Roggenschrotmehl 20.50—21, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 12—12.50, mittel und fein 11 bis 11.50, Roggenkleie 11 bis 11.50, Felderbsen 28 bis 30, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschken 25-26.50, Blaulupinen 11.75—12.25, Gelblupinen 14.75 bis 15.25 Winterraps 54—55, Sommerraps 51.50 bis 52.50, Winterrübsen 48.50—49.50, Leinsamen 52—53, Sonnenblumensamen 45—50, Raygras 175—180, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Kokoskuchen 16.75—17.25, Speisekartoffeln 5—5.50, Fabrikkartoffeln 18% 4.75 bis 5.25, Roggenstroh geprežt 3.50—4, Roggenstroh lose 4—4.50, Heu gepresst I 7.50—8.00, Heu gepresst II 5.75—6.25. Gesamtumsatz: 1589 t, davon Roggen 423 — belebt, Weizen 61 — fest, Gerste — beletb, Hafer 80 — fest, Weizenmehl 352 — fest, Roggenmehl 310 — belebt.

Bromberg, 21. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 25—25.50, Roggen 15.75—16, Gerste 18.75—19.00, Hafer 17.50—18, Weizenmehl 40.25—41.25, Weizenschrotmehl 95% 33.75 bis 34.75, Roggenauszugsmehl 55% 25.75—26.25, Roggenschrotmehl 95proz. 21.25—21.75, Exportschrotmehl 24.25—24.75 Weizenkleie fein 11.75 bis 12.25, mittel 11.50 bis 12, Weizenkleie grob 12.50—13, Roggenkleie 11.75—12.50, Gerstenkleie 12.25—12.75, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 29—31, Viktoriaerbsen 38—42, grüne Erbsen 29—31, Sommerwicke 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupinen 11.25—11.75 Senf 53—57, Raygras 150—160 Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.75—14.25, Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25, Roggenstroh lose 3—3.50 gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.50—8 Netzeheu gepresst 8.25—8.75, Gesamtumsatz: 1542 t, davon Weizen 47 — fest, Roggen 394 — belebt, Gerste 55 — ruhig, Hafer 700 — belebt, Weizenmehl 17 — fest, Roggenmehl 91 — belebt.

Am 21. Juni d. Js. verunglückte um 7,30 Uhr beim Baden unser im 35. Lebensjahr stehender liebe Teilhaber

Christian Queck

Mitinhaber und Mitglied des Aufsichtsrates der Papierfabrik „Czerwonak“ Sp. z o. o.

Durch diesen tragischen Unglücksfall verlieren wir einen äußerst strebsamen und tüchtigen Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Direktion der Papierfabrik „Czerwonak“

Czerwonak-Poznań X

Die Beerdigung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Durch einen Unglücksfall verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser herzensguter Vati und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Christian Queck

im Alter von 35 Jahren.

In tiefem Schmerz

Charlotte Queck, geb. Thiem,
Claus Joachim,
Bärbel.

Czerwonak — Poznań X, den 21. Juni 1939.

Der Tag der Beerdigung wird bekanntgegeben.

MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 24. bis 30. Juni 1939.

Sonnabend, 17: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit; 9: Predigt und Amt (Hl. Messe vom 4. Sonntag n. Pfingsten, 2. Gebet vom hl. Wilhelm, 3. Gebet vom hl. Johannes, Präf. von der hlgst. Dreifaltigkeit). 15: Rosenkranzandacht. Dienstag, 19.30: Mädchengruppe. Mittwoch, 17: Beichtgelegenheit. Donnerstag (Fest der Hl. Petrus und Paulus), 9: Predigt; Hl. Messe von den Aposteln mit Präfation. 15: Vesper mit hl. Segen.

Habe meine Werkstatt seit dem 10. Mai 1939 von der ul. Nowa Firma J. Konkiewicz nach meiner Privat-Wohnung **Piekary 8 m. 7** gegenüber der „Welage“ verlegt.

Wilhelm Günther
Damen- und Herrenschneiderei

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die

Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105

Am 21. d. Mts. starb im Alter von 76 Jahren plötzlich der

Revierförster a. D.

Richard Weidner

Der Verstorbene hat unserer Familie in 15jähriger Tätigkeit treue Dienste geleistet. Die Liebe zu seinem Revier, ernste Auffassung seiner Pflichten, treue Anhänglichkeit kennzeichneten den Lebensweg dieses aufrichtigen Mannes.

Georg-Friedrich v. Tempelhoff.

Dąbrówka, 22. Juni 1939.

Kurorte

Herzbad Kudowa bei **Herz-**, Drüsen-Erkrankungen-**Basedow**
Nerven-, Blut-, Rheuma-, **Frauenleiden**
28tägige Pauschalkur 255 RM.
Kurhotel Fürstenhof *Mineralbäder im Hause* | **Haustrinkkuren** m. d. berühmten **Eugenquelle** (einzigartige Arsen-Eisenquelle) u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Verkäufe

Wir bitten die benötigten
Grasmäher
mit Handablagen und
Getreidemäher
Original „Deering“
sowie die
Original-Ersatzteile
bei uns zu bestellen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Vorkriegsperser
3 × 4, blaugrundig, Qualitätsware, **Chippendale-Wohnzimmer** preiswert zu verkaufen. Offerten u. Nr. **4585** an die Geschäftsstelle dies. Ztg., Poznań 3.

Gartenschläuche
Gummi-Handschuhe, Einkochgläserringe, Gummi für Fahrräder und Kinderwagen liefert in bester Qualität.
Firma „Guma“,
27 Grudnia 15, Hof.

Anerkannt als
Beste
nur **„Este“**
Strümpfe, Wäsche Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al Marsz. Piłsudskiego 4

Für die Dame:

Seidenwäsche, Strümpfe, Söckchen, Taschentücher.

Verkaufszeit
täglich von 8—18 Uhr,
Sonnabend von 8—15 Uhr.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Textil-Abteilung
Fernsprecher 1976

Grundstücke

Zinshaus Danzig
zu verkaufen oder tauschen. Erforderl. Kapital 75000 zł. Off. Skrytka pocztowa 18 Gdynia.

Pachtungen

Kolonialwarengeschäft
alteingeführt, ausbaumögl., in Kleinstadt, gute Lage am Markt, zu verpachten. Off. unter **4592** an die Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
vermietet.
Gajowa 12, Wohnung 1.

In Puszczykowo ein
Gartenhaus
2 Zimmer und Küche von sofort zu vermieten. Sehr schön gelegen.
Dankwarth,
Poznań, Ratajczaka 40.

---

2 möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Pierackiego 11, Wohn. 5

Offene Stellen

Suche f. meinen frauenlosen landwirtsch. Haushalt v. 150 Morgen eine jüngere
Landwirtstochter
zur Führung eines kleinen Haushalts. Offerten u. Nr. **4589** an die Geschäftsstelle dies. Ztg., Poznań 3.

Jüngerer lediger
Schlossergeselle
zu sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
Freiherrn v. Massenbach, Pniewy Zamek.

Stellengesuche

Suche Stell. als erstes
Stubenmädchen
Glanzplätten und Nähkenntnisse vorhanden. Bereits in Gutshaushalt tätig gew. ng. u. Stubenmädchen an die Dt. Tageszeitung, Rawicz, Żwirki i Wigury 22.

Empfehle mich als erstklassige
Damenschneiderin
E. Kunert,
ul. Skarbowa 18, W. 14.

Stud. phil.
(3 Semester) evgl., sucht für die Ferienmonate
Hauslehrerstelle.
Frdl. Angebote u. **4593** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3, erbeten.

Kinderfräulein
18 jähr. gesundes Mädel, sucht zum 1. od. 15. August 1939 Stellung. Gutes Haus Bedingung. Kleinkinder bevorzugt. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden.
Margarete Kless,
Wolsztyn, Poniatowski 10.

Suche für sofort oder später eine Stelle unter Leitung d. Chefs od. als
2. Beamter
Bin 28 Jahre alt, ev., u. habe eine mehrjährige Praxis. Gute Zeugnisse. Weg. Parzellierung entlassen. Off. u. Nr. **4588** an die Geschäftsst. dies. Ztg., Poznań 3.

Junges, evangelisches
Mädchen
sucht zur Erweiterung dtsch. Sprachkenntnisse Aufenthalt in Stadt- od. Landhaus. Zu polnischen Sprachstunden u. häusl. Arbeiten bereit. Bew. im Sticken. Angeb. u. Nr. **4590** an d. Geschäftstst. d. Ztg., Poznań 3.

Evg. Mädchen, 22 Jh alt, sucht Stellung als
Haustochter
oder Wirtschaftsfräulein von sofort od. später Zeugnisse vorh. Offert. unter Nr. 4587 an die Geschäftsstelle d. Bl.,

Verschiedenes



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile Untergestelle.
„Autosklad“, Poznań, Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41

Razer's Sattlerei
Gegr. 1876. Tel. 31-36
Poznań, Szewska 11
empfiehlt sämtliches **Lederzeug**, wie **Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken**
Reparatur-Werkstatt
für Sattlerwaren und Kinderwagen

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petrull. — Dział sportowy: Hartmut Toporski. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“ i dział prowincji: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrull — Sport: Hartmut Toporski — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“ Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und Provinz: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.